Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 166. **Donnerstag den 18. Juli 1895.** **XIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

In einem Rückblick auf die Ereignisse vor 25 Jahren schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Wir würden einen gegen uns gerichteten Revanchekrieg Frankreichs nicht verstehen; es wäre ein Anachronismus. Es liegt uns bei diesen Worten nichts ferner als die Absicht, auf Frankreichs Entschließungen mit besonderem Eifer einwirken zu wollen: wir erwarten diese Entscheidung im Gegentheil mit kühler Gelassenheit. Aber man muß blind sein, wenn man nicht erkennen will, daß wir in eine Phase der Weltgeschichte eingerückt sind, in der die europäischen Staaten mit Kriegen, in denen sie sich ihre Kräfte gegenseitig zerfleischen, einen unverantwortlichen Luxus treiben und die Zukunft Europas, vor allem in wirthschaftlicher Hinsicht, freventlich aufs Spiel setzen. Die Aufgaben der Gegenwart für die europäischen Großstaaten, Aufgaben von unermeßlicher Bedeutung, für die innere Entwickelung aller dieser Staaten und die Sicherung ihrer Bevölkerung vor hochbedenklichen wirthschaftlichen Krisen, liegen auf dem Gebiete der fremden Erdtheile und das Ziel, hier bei Zeiten einen regelnden und beherrschenden Einfluß zu gewinnen, kann nicht anders erreicht werden, als durch Beiseitestellung des innereuropäischen Haders und einen Zusammenschluß der Kräfte. Das ist die Bahn, in die auch Frankreich eintreten müßte, wenn es nicht eine kurzsichtige Politik des Eigensinns und der Hartnäckigkeit treiben will."

Zu den Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn über die Abschaffung der Zuckerprämien schreibt die „Nat.-Lib.-Korr.", daß die weiteren Schritte zur Herbeiführung einer internationalen Konferenz zwischen Berlin und Wien soweit vereinbart seien, daß ihr Zustandekommen jetzt lediglich davon abhänge, welche Aufnahme die Vorstellungen in dieser Richtung in Paris, Brüssel und Petersburg finden. Man nehme an, daß die Entscheidung erst im Spätherbst zu erwarten sei.

Ein Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." erweckt die Vermuthung, daß man in den leitenden Kreisen Deutschlands bezüglich der wirthschaftlichen Wirkungen des chinesisch-japanischen Friedensvertrages anderer Meinung geworden sei, als zur Zeit des Anschlusses an Rußland und Frankreich zwecks Protestes gegen den Vertrag von Schimonoseki.

Nach den letzten Berichten aus London sind gewählt: 180 Unionisten, 25 Liberale, 4 Parnelliten, 6 Antiparnelliten und ein Kandidat der Arbeiterpartei. Die Unionisten gewannen 24, die Liberalen 6 Sitze. Der Unionist Heneage hat seinen Wahlbezirk Grimbsy an den liberalen Kandidaten Doughty eingebüßt.

Ueber das Attentat auf Stambulow erhält der „Berl. Lokalanz." aus Sofia folgende Meldung: „Stambulow war, wie häufig abends, im Unionklub, den er um 7 Uhr 45 Minuten in Begleitung Petkows verließ, um in einem Miethswagen nach Hause zu fahren. Als der Wagen in der Mitte des Weges war, wurde er von beiden Seiten von drei Männern angefallen. Der Diener Stambulows schoß vom Bock herunter, traf aber nicht. Stambulow und Petkow sprangen heraus. Indem Stambulow die Mörder fassen wollte, wurden ihm beide Hände mit langen Dolchmessern hundertmal durchstochen. Gleichzeitig erhielt er einen Hieb auf den Kopf. Stambulow stürzte. Alle drei Mörder hieben auf ihn ein, so daß er vierzehn schwere Wunden auf den Schädel, die Stirn und ein Auge erhielt. Als ihn Herbeigeeilte fanden, saß er, von Petkow gestützt, am Boden, das Gesicht und die Haare unsichtbar vor überströmendem Blut, das ihn zu ersticken drohte. Sein Diener ist gleichfalls schwer verletzt, Petkow nur leicht. Nachdem er in die Wohnung gebracht war, sammelten sich Sofias beste Aerzte um ihn; der Chirurg Schreier erklärte den Zustand wegen des ungeheuren Blutverlustes für überaus bedenklich. Ein Schädelbruch und Gefahr für ein Auge wurden konstatirt. Um elf Uhr wurden Stambulow beide Hände (nicht beide Arme) amputirt. Geschossen haben die Mörder nicht, nur der Diener Stambulows. In der Nacht waren alle fremden Vertreter in Stambulows Hause, um hier ihre Sympathien auszudrücken. Allgemeine Entrüstung herrscht darüber, daß ein derartiges Verbrechen am noch hellen Tage auf einer belebten Straße stattfinden konnte. Die ganze Polizei ist aufgeboten, hat aber keine Spur der jedenfalls argblutbefleckten Mörder entdeckt. (!) Das Attentat auf Stambulow fand im Zentrum der Stadt, in einer der belebtesten Straßen, statt. In der Nähe der Thatortes hatten zwei Gendarmen ihre Posten, trotzdem kam während des Kampfes mit den Mördern niemand den Ueberfallenen zur Hilfe. — Ein Telegramm der „Köln. Ztg." aus Sofia versichert bezüglich der Verwundung Stambulows, sein Zustand sei bedenklich, aber nicht hoffnungslos. Am Kopfe erlitt Stambulow drei Stiche mit einem Dolchmesser; eine Kugel steckt im Kopfe, auch wurde ein Schädelbruch festgestellt. An den Händen trug er schwere Verwundungen davon; eine Hand mußte amputirt werden. Ferner wurde ihm das rechte Augenlid durchgeschlagen. — Nach einer Meldung des Wolff'schen Bureaus herrscht in Sofia die Ansicht, daß es sich bei dem Attentat um eine Privatrache handele. Die Regierung hat eine Belohnung von 10 000 Franks für denjenigen ausgesetzt, der die Entdeckung der Personen ermöglicht, welche das Attentat ausgeführt haben. — Es ist wohl unzweifelhaft, daß hier ein politisches Attentat vorliegt. Die Anfeindungen, denen der einst mächtige Staatsmann, der „Bismarck" Bulgariens, seit seinem Sturze ausgesetzt gewesen, die kleinlichen Scherereien, mit denen ihn das Parlament und die jetzigen Machthaber verfolgt, haben wiederholt im Auslande Kopfschütteln verursacht. Die Gegner Stambulows ließen kein Mittel unbeachtet, den gestürzten Gewalthaber seine jetzige Ohnmacht fühlen zu lassen. Genutzt hat ihnen und der Regierung dieses kleinliche Verfahren nichts, am allerwenigsten in den Augen des übrigen Europas, und ob sie in Rußland mit ihrem Liebeswerben den Erfolg haben werden, den sie erhoffen, ist auch noch abzuwarten.

Nach einer Meldung aus Athen wurde die Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Einbehaltung von 20 pCt. der Korinthenernte in der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer mit 85 gegen 31 Stimmen verschoben. 11 Deputirte enthielten sich der Abstimmung.

Nach einer Meldung aus Hongkong ist eine japanische Streitmacht von 7000 Mann von Tuatutia (?) nach Nordformosa abgegangen, um die Schwarzflaggen in Taiwanfu anzugreifen. Am 20. Juli wird ein Kampf dort erwartet. Ein starkes japanisches Geschwader unterstützt die Landtruppe. Nach Berichten aus Takao ist dort alles ruhig.

In Brasilien scheint wieder eine Militärverschwörung bevor zu stehen. Das Zusammenströmen des größeren Theils der Offiziere der Land- wie Seemacht beim Begräbniß des ehemaligen Präsidenten Peixoto soll lediglich zum Zwecke der Organisirung einer großen Militärverschwörung stattgefunden haben, und die kommandirenden Generale sollen ganz offen ihren Entschluß erklärt haben, die gegenwärtige, aus den letzten allgemeinen Wahlen hervorgegangene Regierung des Präsidenten Moraes zu stürzen.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juli 1895.

— Se. Majestät der Kaiser ist gestern nach 7 stündiger Fahrt in Wisby eigetroffen.

— Der Kaiser hat den Präsidenten der südafrikanischen Republik Krüger zur Vollendung der Delagoabahn in sehr herzlicher Weise beglückwünscht.

— Ihre Majestät die Kaiserin unternahm gestern Nachmittag eine längere Spazierfahrt. Die Besserung im Befinden der hohen Frau schreitet dauernd fort, sodaß es als ein durchaus zufriedenstellendes zu bezeichnen ist. — Der Herzog und die Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, welche einige Zeit zum Besuche der Kaiserin im Neuen Palais verweilten, haben heute die Rückreise nach Glücksburg angetreten.

— Der Verein deutscher Ingenieure hat kürzlich nach Friedrichsruh die Anfrage gerichtet, wann Fürst Bismarck in der Lage sein würde, die Vertreter des Vereins zu empfangen. In der im Auftrage des Fürsten jetzt dem Verein zugegangenen Antwort bedauert der Fürst lebhaft, daß er durch seinen Gesundheitszustand, der nach der Erklärung des Geheimraths Schweninger eine längere Ruhepause erfordere, zur Zeit verhindert sei, einen Besuch bei sich zu sehen, den er sonst mit besonderem Interesse empfangen haben würde.

— Die Erhaltung der dem schleswig-holsteinschen Festlande vorliegenden Kette von Inseln, die Halligen, bildet seit langer Zeit den Gegenstand besonderer Fürsorge der Regierung. Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten Freiherr

---

Rezel.

Eine Dorfgeschichte von E. von der Decken.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Wo ist die Bäuerin?"

„Im Haus."

Er schritt darauf zu und trat, ohne zu klopfen, in die Küche. Der Magd, die hier hantirte, wäre bald die Schüssel entglitten, denn auch sie meinte, der Verstorbene trete in die Thür. Auf die Frage nach der Bäuerin gab sie Bescheid, daß diese in der Kammer sei. Der Bauer pochte mit drei gebieterischen Schlägen. Von innen klang ein ebensolches „Herein".

„Ich komme, Schwägerin," sagte der Eintretende, „Dein Kind von Dir zu fordern und Deinen Pflegling. Wo sind sie?"

„Mein Kind hat niemand das Recht von mir zu fordern, und um das Mädel kannst Du Dich ja umthun."

„Doch, ich als der bestellte Vormund hab' das Recht, nach meinen Mündeln zu fragen, und ich fordere sie von Dir."

„Wenn Dir soviel an ihnen lag, hätt'st eher kommen sollen. Jetzt mußt Dich schon ein paar Tage gedulden, bis sich die läppische Dirn mit dem Kinde gefunden hat."

„Und wenn sie sich nicht find't?"

Er war dicht an Frau Christine herangetreten und stand vor ihr wie das drohende Gericht. Aber noch versuchte diese, ihre Selbstherrlichkeit ihm gegenüber aufrecht zu erhalten.

„Da wirst Dich auch nicht geringer wohl fühlen auf dem reichen Hainbauernhof, wenn er um ein'n armen Trottel und ein' aberwitzige Dirn ärmer ist."

„Weib!" schrie der vor ihr Stehende, daß selbst Frau Christine ein Zittern erfaßte, „hast Du denn schier gar kein Herz im Leibe! Gilt Dir schon Dein eigen Fleisch und Blut nichts, hast Du auch kein Gewissen, das Dich anklagt, so ein junges Menschenkind ins Elend getrieben zu haben? Ist's Dir nicht genug, daß Du Deinem Manne ein solches Leben hast bereitet, daß Du uns zwei, wir einzigen, die wir uns noch hatten, auseinander hast getrieben? Mußt Du mir auch jetzt noch das Vermächtniß des Todten nehmen, das einzige, wodurch ich an ihm mein Unrecht könnt' gut machen?"

„Jesses, Schwager, ich hab's doch nicht gewollt," brach Frau Christine jetzt schluchzend aus. „Denkst, 's wär' mir nicht leid, wenn mein'm Gustel 'was zugestoßen wär'."

„Da hätt'st Dich früher bedenken soll'n und früher einhalten mit Dein'n Bosheiten gegen das arme Ding, die Rezel."

„Nu, daß sie mit dem Kind in's Wasser gegangen, das glaub' ich schon nicht; dafür kenn' ich doch die Rezel zu gut!"

„So? — kennst' sie so gut? Da hätt'st auch wissen müssen, wohin Deine Lästerlichkeiten sie bringen würden. Woher weißt Du denn, daß sie nicht ins Wasser gegangen?"

Die rechte Antwort wollte die Bäuerin nicht geben, darum schwieg sie. Sie wußte es zu gut, daß die rechte Antwort hätte lauten müssen: Weil sie das Versprechen zu hoch hält, das sie dem Verstorbenen gegeben.

Der Bauer aber hatte sich schon zum Gehen gewandt und warf jetzt dröhnend die Thür hinter sich ins Schloß.

Am Abend forderte die Bäuerin von dem neuen Herrn der Wirthschaft das Fuhrwerk für den nächsten Tag, sie wolle in ihr Heimathsdorf. Wenn er Kunde vom Gustel hätte, solle er sie's wissen lassen; sie könne ja auch von dort aus nach ihm suchen, und hier gebe es nichts mehr für sie zu thun.

Der Bauer wehrte es ihr nicht, und am andern Morgen, so frühe, daß keiner ihr auf der Straße begegnete, fuhr Frau Christine zum Dorfe hinaus.

Sechstes Kapitel.

Jenseit des Gebirgskammes im Böhmischen liegt auf halber Höhe in einer Mulde ein Dorf. Die Häuser stehen zerstreut auf den Hängen und die letzten reichen bis dicht an das unwirthliche Gebiet, wo aus dünnem, spärlich mit Kräutern bestandenem Erdreich Felsblöcke aufragen und Gestrüpp, und wo Geröll den Fuß des Schreitenden hemmen. Unter diesen letzten Häusern, noch einen Steinwurf weit höher hinauf, steht ein allerletztes. Es ist kaum ein Haus zu nennen; ein Unterschlupf gegen böse Wetter, meint der Vorüberkommende, aber keine menschliche Wohnung. Von einem überhängenden Felsstück fast erdrückt ruht auf bröckeligen Lehmwänden ein verwittertes Strohdach. Gelbe Flechte und der giftige Nieswurz haben sich darauf angesiedelt, und ein kleiner Ginsterbusch klimmt vom Dache zum Felsen empor. Das Haus hat nur drei Wände; die vierte bildet der Fels.

Das kleine Fenster ist halb zugesetzt mit Reisig, und an der Wetterseite ist das Hausdach noch durch Stützen zu einem Holzschuppen verlängert. Auf der anderen Seite ragen zwei Tannen auf, vor Menschengedenken vom Winde als Sämlinge hergetragen und nun zu Bäumen geworden, die den Zugang zu dem kleinen Hause behüten. Von der Hütte führt aufwärts ein schwach betretener Fußpfad, der sich im Knieholz verliert. Zum Dorfe hinab leitet keine Spur, denn der Weg über den Kamm liegt hundert Schritte abseits in einem Sattel.

Die Sonne hatte die Mittagshöhe erreicht; da trat aus dem Gehölz eine weibliche Gestalt auf die Blöße heraus. Sie schirmte die Augen mit der Hand und hielt Umschau. „Ja — hier war's," sagte sie, „hier oben das Holzschlägerdorf, — und da unten im Thal" — sie stieg auf einen kleinen Erdhügel ihr zur Rechten — „ja, freilich, da seh' ich's, der Mutter Heimathort, aber jetzt — wo ist die Hütte der Ursel?"

Sie setzte sich auf den Hügel nieder und ließ die Augen suchend in der Runde schweifen.

„Zwei Tannen standen davor — ich weiß es wie heut' — der Wind ging hier auf der Höh', und ich fürchtete mich d'runter durchzugehen in die Thür. Die Mutter lachte und schalt mich ein Dummes, aber die Ursel sagte, da wär' nichts Dummes dabei, ihr wär' auch manchmal bange um's Herz, wenn es in den Zweigen so rauschte, und nahm mich auf den Arm und trug mich ins Haus."

Plötzlich sprang sie auf.

„Da, da — da stehen zwei Tannen, dahinter muß es sein. Aber so versteckt wie das liegt! Wenn's einer nicht wüßt, — vom Wege aus fänd' er's schon nicht."

Sie schritt rasch darauf zu. Alle Müdigkeit war ihr vergangen. Auf einmal verlangsamte sich ihr Schritt.

„Wenn die Ursel nicht mehr wär'?"

Ein banger Seufzer stieg aus ihrer Brust.

„Wenn dann nur jemand ist, der mit ein Stückel Brot und Milch giebt, daß ich's dem Gustel kann bringen."

Jetzt stand sie zwischen den beiden Tannen vor der verwitterten Thür und pochte. Sie mußte zwei Mal klopfen; dann wurde der hölzerne Schließer von innen niedergedrückt, und eine alte Frau trat auf die Schwelle.

„Seid Ihr die Ursel?" fragte das Mädchen.

„Und wenn ich's wär' — wer bist Du?" lautete die nicht eben sehr freundliche Antwort.

„Ich bin Rezel, der Marie-Ann' aus dem Unterdorf Tochter. Wißt Ihr's nicht noch, wie wir Euch einmal besucht haben, die Mutter und ich?"

(Fortsetzung folgt.)

von Hammerstein beabsichtigt, noch im Laufe dieses Sommers die Westküste Schleswig-Holsteins einer eingehenden Besichtigung zu unterwerfen.

— Das Befinden des Professors v. Gneist hat sich nach der „Voss. Ztg.“ wiederum verschlechtert.

— Als Kandidat für die durch den Heimgang des Kommerzienrath Linke nothwendig gewordene Landtagsersatzwahl in Hirschberg wird seitens der vereinigten konservativen und nationalliberalen Parteien Herr Landgerichtsrath Seydel in Hirschberg aufgestellt. Derselbe erfreut sich großer Beliebtheit.

— Der Vorstand der deutsch-sozialen Reformpartei für den Wahlkreis Meseritz-Bomst hielt gestern in Wollstein eine Sitzung ab, behufs Stellungnahme zu der am Sonnabend, den 20. d. M. stattfindenden Stichwahl. Nach vorherigen Verhandlungen mit den Konservativen, die in der Hauptsache zu einem befriedigenden Ergebniß führten, wurde beschlossen, für Herrn v. Dziembowski einzutreten und den gemeinsamen Wahlaufruf zu unterschreiben.

— Für die Reichstagsersatzwahl in Dortmund hat das Centrum, wie der „Hannov. Kour.“ erfährt, den Verleger Lensing als Kandidaten aufgestellt.

— Der „Hannov. Kour.“ meldet aus Waldeck, daß, entsprechend der Erklärung des Abg. Rickert, die Freisinnigen im Reichstagswahlkreise Waldeck für die Wahl Dr. Böttchers thätig sind. Der freisinnige Kandidat hat den Wählern empfohlen, für Böttcher einzutreten. In den nächsten Tagen wird ein in diesem Sinne abgefaßter Wahlaufruf erscheinen.

— Es besteht die Absicht, die Infanterie mit Entfernungsmessern auszustatten, sobald bei den Versuchen, die zu diesem Zwecke bei der Infanterieschießschule seit längerer Zeit gemacht werden, ein Instrument sich bewährt haben wird, das mit Zuversichtlichkeit und Handlichkeit auch die geeignete, nicht zu umfangreiche Form verbindet.

— Von den für die einzelnen Provinzen angeordneten Verhandlungen zur Besserung des bäuerlichen Realkredits hat die erste am 10. d. M. für die Provinz Posen stattgefunden und zwar mit durchaus befriedigendem Erfolge. Der Kreis der beleihungsfähigen Besitzungen soll auf alle selbstständigen Ackernahrungen, d. h. mindestens alle Besitzungen bis 3000 Mark Taxwerth ausgedehnt worden. Die Tax- und Beleihungskosten sollen für kleine Objekte wesentlich ermäßigt werden.

— In dem Prozeß gegen den Frhrn. v. Hammerstein soll, so schreibt die „Köln. Ztg.“, außer dem Pensionsfonds der „Kreuzztg.“ noch ein anderer Fonds bei demselben Blatte eine Rolle spielen. Hier läge sogar der Hauptangriffspunkt. In den letzten Jahren bezog Herr v. Hammerstein ein Jahresgehalt von 36 000 Mark, außerdem einen Wohnungsgeldzuschuß von 4000 Mark.

— Ein Hausbau für die ostpreußische Dichterin Johanna Ambrosius wird in Berlin beabsichtigt. Zu diesem Zwecke sind bis jetzt, wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, etwa 1500 Mark eingegangen. Der fehlende Betrag, insoweit er nicht noch eingeht, soll vom Ertrage eines Konzerts entnommen werden, welches im Herbst zum Besten der Dichterin veranstaltet werden wird. Inzwischen werden die Vorarbeiten bereits rüstig gefördert, so daß ein behagliches Heim noch vor dem Winter sie aufnehmen wird.

— Der Bestand der deutschen Turnerschaft war, der „Deutschen Turnerztg.“ zufolge, am 1. Januar d. J. folgender: Die Zahl der Turnvereine im Bereiche der deutschen Turnerschaft (Deutsches Reich und Deutsch-Oesterreich) beträgt 6061 und darüber. Zur deutschen Turnerschaft gehören 5312 Vereine in 4536 Vereinsorten und 246 Gauen. Eingegangen bezw. ausgeschieden sind 71 Vereine; neu begründet 365. Die Gesammtsumme der Vereinsangehörigen beläuft sich auf 529 925, von denen 270 528 am Turnen theilnehmen, darunter 81 540 Zöglinge. Die Uebungen werden von 27 057 Vorturnern geleitet. Nicht zur deutschen Turnerschaft gehören 749 Vereine. Außerdem bestehen deutsche Turnvereine u. a. in Madrid, Jaffa, Jassy, Brüssel.

— In Preußen wurden in Juni 92 882 Hektoliter Branntwein hergestellt, 134 151 Hektoliter in den freien Verkehr geführt, und in den Lagern verblieb Ende Juni ein Bestand von 827 312 Hektoliter. Im deutschen Steuergebiet betrug die Produktion im Juni 122 660 Hektoliter, die Versteuerung 164 487 Hektoliter und der Bestand Ende Juni 965 581 Hektoliter.

— Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag findet vom 6. bis 12. Oktober d. J. in Breslau statt. Vor allem soll zur Agrarfrage Stellung genommen werden.

Stuttgart, 15. Juli Der elfte Verbandstag deutscher Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen nahm eine Resolution an, auf Ausdehnung der Sonntagsarbeit im Winter bis nachmittags 4 Uhr, auf einheitlichen Geschäftsschluß auch für die Prinzepale mit dem Zeitpunkt der Entlassung der Gehilfen und Lehrlinge an den Sonntagen und auf korrektere Fassung des § 100 e der Gewerbeordnung unter Festhaltung an dem Prinzip der Innungen und Innungsverbände, als Grundlagen der Handwerks-Organisation. Ferner besagt die Resolution, daß der Verband dem Deutschen Handwerkerbund und dem Centralverband deutscher Innungen nicht beitrete, wohl aber rege Fühlung mit diesem halten wolle, daß der Verband den Befähigungs-Nachweis für Friseure ablehne und daß er eine Entlastung der Friseure bei Zahlung der Invaliden- und Altersrentenbeiträge oder die Bildung von Spezialkassen für diesen Beruf wolle.

Ausland.

Brüssel, 16. Juli. Ein großer Zug, der sich zusammensetzte aus den liberalen Vereinen Brüssels, dem Vorstande des Syndikats, Lehrer-, Lehrerinnen- und Universitätsvereinen und mehreren Bürgermeistern und Gemeinderäthen der Vorstädte, bewegte sich unter dem Vorantritt einer Musikkapelle und Vorantragung von Fahnen und Transparenten gestern Abend durch die Hauptstraßen der Stadt, um gegen das neue Schulgesetz zu protestiren, mehrere sozialistische Abgeordnete und Mitglieder der liberalen Partei betheiligten sich an der Kundgebung, die schließlich etwa 10 000 Personen umfaßte. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

Petersburg, 16. Juli. Wie von zuverlässiger Seite gemeldet wird, verlieh der Kaiser dem König Menelik den Alexander-Newski-Orden mit Brillanten, dem Negus Ras Maconen den St. Annen-Orden 1. Klasse mit Brillanten, dem außerordentlichen abessinischen Botschafter Dampto den Stanislaus-Orden 1. Klasse mit Brillanten. Ferner dem Mitgliede der Botschaft Prinzen Belacio den Stanislaus-Orden 3. Klasse mit Stern, dem Grafen Ganemie den Annen-Orden 2. Klasse mit Stern, dem Bischof von Sharar ein Bildniß der heiligen Jungfrau mit Brillanten und den anderen Mitgliedern der Suite den Andreas-Orden 3. resp. 4. Klasse.

Petersburg, 16. Juli. Der Minister des Innern Durnowo empfing gestern die bulgarische Deputation. Blättermeldungen zufolge empfing auch der Chef des Generalstabes Obrutschew die bulgarische Deputation. Letztere stattete gestern u. a. auch dem Presbyter der russischen Hofkirche, Danitschew, einen Besuch ab. — Die Großfürsten Xenia genas gestern im Schloß Peterhof einer Tochter, welche im heiligen Gebet Irina genannt wurde. Das Befinden von Mutter und Tochter ist durchaus befriedigend.

Tanger, 16. Juli. Ein deutsches Kriegsschiff ist nach Algliero abgesandt worden. Dort haben die Marokkaner die Schiffsladung eines deutschen Dampfers beschlagnahmt, der seine Ladung gelöscht hatte, nachdem er an der Küste gescheitert war.

Provinzialnachrichten.

Von der Culm-Briesener Kreisgrenze, 15. Juli. (Brand. Unglücksfall.) In der an der Chaussee kurz vor Bartoschin belegenen Besitzung des Eigenthümers Malnowski entstand gestern Feuer, das in kurzer Zeit fast das ganze Gehöft einäscherte. Es war fast nichts versichert. Wodurch das Feuer entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden. — Der 60 Jahre alte Käthner Wendt in Marsow verunglückte heute dadurch, daß er vom Boden der Scheune auf die Tenne herabstürzte. Er hat sich sehr schwere Verletzungen zugezogen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Culm, 15. Juli. (Selbstmord. Kaiser Wilhelm-Schützenhaus.) Heute Vormittag erschoß sich in seiner Wohnung der Hauptmann Abich von der 2. Kompagnie des hiesigen 2. Jägerbataillons. Wie der „Gesellige“ mittheilt, soll der Grund auf Unregelmäßigkeiten bei dem letzten Armeepreisschießen zurückzuführen sein. Herr A. war schon seit längerer Zeit beurlaubt. Die vor einigen Tagen in das Graudenzer Festungsgefängniß in Untersuchungshaft eingelieferten Culmer Jäger sollen bei der Feststellung der Schießergebnisse Täuschungen vorgenommen haben. — In dem vor ca. 4 Jahren neu erbauten Kaiser Wilhelm-Schützenhause ist der Schwamm in sehr verheerender Weise aufgetreten. Der Parquetboden in dem großen Saale muß ganz neu hergestellt werden. In der letzten Generalversammlung sind zur Reparatur bereits 2000 Mark bewilligt worden.

Aus dem Kreise Culm, 15. Juli. (Verschiedenes.) Gestern feierte der Jungfrauenverein Gr. Lunau in Waldau-Mühle sein Sommerfest. Vorträge und Lieder wechselten ab. Zum Schluß hielt Herr Pfarrer Schallenberg eine Ansprache. — Ganze Wagenkarawanen fahren aus der Culmer Stadtniederung jetzt zu den Wochenmärkten in Thorn und Bromberg mit Gurken. Jetzt zahlt man noch für die Gurke fünf Pfg. Wenn später die Zufuhr größer wird, decken die Kaufleute in Culm ihren Bedarf zum Einmachen. Einzelne Kaufleute legen mehrere tausend Schock zu sauren Gurken ein. Im Spätherbst beginnt alsdann der Versandt nach gurkenarmen Gegenden. — Da der Regierung vom Ministerium nur geringe Mittel an Staatsbeihilfen zu Schulneubauten überwiesen worden sind, kann die Regierung die in Aussicht gestellten Baubeihilfen, welche in einzelnen Fällen über 5000 Mark betrugen, nicht den Gemeinden anweisen. Der sehr nothwendige Neubau der alten Schurzbohlenschulhäuser zu Neudorf, Schönsee und Gogolin kann deswegen in diesem Jahre noch nicht ausgeführt werden. — Diejenigen Schulgemeinden, welche nicht freiwillig das Baargehalt der Lehrer auf 900 Mark erhöht haben, sollen einen Abzug an den widerruflichen Staatsbeihilfen zur Lehrerbesoldung erleiden.

Graudenz, 16. Juli. (Selbstmord.) Auf dem Hofe eines in der Culmerstraße belegenen Gasthauses hat sich gestern Abend der Arbeiter August Wacholz, zuletzt in Graudenz wohnhaft, erschossen. Wacholz, der aus Dietrichsdorf gebürtig ist, hatte sich vor etwa fünf Jahren nach Amerika begeben. Vor kurzem war er zurückgekehrt, um hier sein mütterliches Erbtheil von etwa 1100 Mark in Empfang zu nehmen und seiner Militärpflicht zu genügen. Der Grund des Selbstmordes ist wahrscheinlich darin zu suchen, daß W. sein Erbtheil vollständig durchgebracht hatte. Bei der Leiche fanden sich noch 45 Pf. (Ges.)

):(**Krojanke**, 16. Juli. (Die Ernte) schreitet hier nur langsam vorwärts, da täglich wiederholentlich niedergehende Regenschauer schon seit 8 Tagen die Erntearbeit sehr beeinträchtigen. Um das Getreide auf leichtem Boden, das schon vor 8 Tagen gemäht wurde und der Gefahr des Auswachsens schon an und für sich mehr ausgesetzt ist, lebt man daher mit Recht in großen Sorgen.

Neumark, 15. Juli. (Herr Regierungspräsident von Horn) aus Marienwerder besuchte, von Thorn kommend, heute unsere Stadt. In Begleitung der Herren Bürgermeister Liedke, Kreisschulinspektor Lange und Stadtrath Schubring besichtigte derselbe die von Herrn Dr. Nelke geleitete Kneipp'sche Kuranstalt, die M. Littmann'sche Sektkelterei, das Schubring'sche Mühlenetablissement und andere gewerbliche Anstalten. Abends fuhr derselbe nach Dt. Eylau weiter.

Dt. Eylau, 15. Juli. (Die hiesige Schützengilde) feierte gestern und heute das diesjährige Schützenfest verbunden mit Königsschießen. Die Königswürde errang Herr Büchsenmachermeister Kaspari. Erster Ritter wurde Herr Buchbindermeister H. Noßleit, zweiter Ritter Herr Zahntechniker Eichler.

Stuhm, 15. Juli. (Die Schlußfeier der Volksmission) wurde gestern Nachmittag in Pestlin abgehalten. War der Andrang an den vorhergehenden Tagen schon unbeschreiblich, so erreichte er an diesem Tage seinen Höhepunkt. Trotz des sehr ungünstigen Wetters hatte sich eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, unter denen auch viele Protestanten und Juden waren. Außer der Abschiedspredigt fand eine feierliche Prozession um die Kirche statt. Ferner wurde zum Andenken an die Mission ein mächtiges Missionskreuz auf dem Kirchhofe aufgerichtet und eingesegnet. Es waren an 50 Jahrmarktsbuden im Dorfe aufgestellt. Erwähnenswerth ist, daß trotz des gewaltigen Andranges die musterhafteste Ordnung geherrscht hat.

Dirschau, 15. Juli. (Zum Postdiebstahl.) Vor anderthalb Jahren wurden bekanntlich auf der hiesigen Eisenbahnstation mehrere Postbeutel mit ungefähr 20 000 Mk. Inhalt beim Ueberführen aus einem Zuge nach dem andern verloren. Vorgestern erschien, wie dem „Ges.“ berichtet wird, plötzlich ein Staatsanwalt aus Danzig und ein Postinspektor, die in Gemeinschaft mit dem hiesigen ersten Amtsrichter eine Haussuchung bei einem Eisenbahnbeamten vornahmen. Zu gleichem Zwecke fuhren die Herren dann nach Simonsdorf. Beide Haussuchungen sollen erfolglos verlaufen sein.

Neuteich, 16. Juli. (Brände.) Heute früh entstand hier ein großes Schadenfeuer. Es brannten ab Scheune und Stall des Herrn Schröder, die Ställe des Waisenhauses und des Herrn Baumgart, Stall und Malerwerkstätte des Herrn Dähn und Stall und Schmiede des Herrn Knorr. Ausgekommen ist das Feuer in der Malerwerkstätte des Herrn Dähn. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Die weitere Gefahr war vormittags beseitigt.

Karthaus, 16. Juli. (Besitzwechsel.) Das etwa 1120 Morgen große Gut des Herrn Siefert zu Zukowken ist für 90 000 Mk. in den Besitz des Herrn Kröning zu Neu-Darsin übergegangen. Herr Siefert hatte das Gut vor 10 Jahren in der Zwangsversteigerung für 56 000 Mk. erstanden.

Danzig, 13. Juli. (Ein recht liebliches Bild der Einigkeit und des Tones), welche unter der hiesigen sozialdemokratischen Partei herrschen, ergab eine Verhandlung, welche heute vor dem bezeichneten Gerichte zur Sprache kam. Am 15. April dieses Jahres kam der, der genannten Partei angehörende Schlosser Max Berger zu dem Führer der Partei, dem Cigarrenhändler Jochem und entfernte sich auf dessen Aufforderung weder aus dessen Cigarrengeschäft, noch aus dem Vereinslokale Breitgasse 42, welches J. ebenfalls gemiethet und in welchem seine Frau einen Schank-Konsens besitzt. Berger beschimpfte und beleidigte sowohl Jochem wie dessen Frau aufs gröbste und mußte durch die Polizei entfernt werden. Dieses war nach der heutigen Aussage des Jochem bereits so häufig vorgekommen, daß er sich vor dem Angeklagten, den er als einen ganz brutalen Menschen darstellte, nur unter Zuhilfenahme der Polizei schützen konnte. Der Angeklagte suchte sich heute damit zu vertheidigen, daß sowohl das Jochemsche Cigarrengeschäft, wie das Lokal Gemeingut der ganzen hiesigen sozialen Partei sei und daher jeder einzelne derselben darin thun könne, was er wolle, inbetreff des Jochem beantragte er, denselben auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Dieser Antrag wurde natürlich abgelehnt, ebenso fiel die heiterkeiterregende Entschuldigung des Angeklagten in nichts zusammen. Er wurde daher für sein ungezogenes Benehmen zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen verurtheilt.

Danzig, 15. Juli. (Danzigs Waaren-Verkehr.) Nach den Ermittelungen des hiesigen Vorsteheramts der Kaufmannschaft stellte sich der gesammte Güterverkehr Danzigs zur See wie folgt:

	Einfuhr: Mctr. zu 100 Kgr.	Ausfuhr: Mctr. zu 100 Kgr.	Insgesammt: Mctr. zu 100 Kgr.	Insgesammt: Werth Mk.
1894	6 301 201	6 070 558	12 371 759	174 116 000
1893	5 718 602	6 030 468	11 749 070	173 026 000
1892	5 223 030	4 315 877	9 538 907	137 478 000
1891	5 161 449	5 991 561	11 153 010	171 735 000
1890	4 147 316	5 252 007	0 399 323	155 744 000
1889	4 642 544	5 627 495	10 270 039	142 382 000
1888	4 341 900	6 899 070	11 240 970	144 575 500
1887	4 113 340	5 440 560	9 554 900	128 244 000
1886	4 667 603	5 094 475	9 762 078	121 586 000
1885	4 626 517	5 554 607	10 181 124	127 543 000
1884	5 497 800	4 432 520	9 930 320	122 795 000

Braunsberg, 15. Juli. (Einwohnerzahl.) Bei der in Braunsberg stattgehabten Berufs- und Gewerbezählung sind 11 294 Einwohner gezählt worden.

Insterburg, 15. Juli. (Pferderennen.) Am Sonntag fand das Sommer-Rennen des Littauischen Reitervereins statt. Auf den Besuch desselben wirkten die am Vormittag niedergegangenen Regenschauer in nachtheiliger Weise ein. Die Rennen verliefen ohne bedeutenden Unfall und führten zu einigen interessanten Endkämpfen. Die Resultate sind folgende: Beim Halbblut-Hürden-Rennen, Preis 500 Mark siegte Herrn Schmidt's-Aweningken b. St. Cito, den zweiten Preis erhielt Lt. v. R. Schöcke's br. Stute Medea und den 3. Preis Lt. v. Redeckers (12. Ulan.) b. W. Estländer. Als erster Sieger beim Hunter-Jagdrennen, Ehrenpreis 1000 Mark, Distanz ca. 3000 Meter, ging Rittm. v. Ravensteins (4. Ulan.) F.-W. Pickpoket als erster, Rittm. Philipsen's (10. Drag.) F.-H. Schlenderhan als zweiter, Lt. v. Falkenhayn's (3. Drag.) F.-H. rother Husar als dritter durchs Ziel. In dem ostpreußischen Zuchtrennen, landwirthschaftlicher Vereinspreis 1500 Mark, Distanz 1500 Meter, erhielt Herrn von Simpson's-Georgenburg F.-St. Willkür den ersten, Herrn Albat's-Skripstienen b. St. Lilly den zweiten, Herrn Schneider's-Gewischkehmen b. St. Viola den dritten Preis. Das Hürden-Rennen gewannen Lt. v. Reibnitz's (1. Hus.) b. St. Kassurah als erster, Lt. v. Knobeldorff's (1. Drag.) Pensioner als zweiter, Lt. Heynitz's (12. Ulan.) b. W. Rustan als dritter Sieger. Beim littauischen Halbblut-Jagd-Rennen, landwirthschaftlicher Vereinspreis 1500 Mk., Distanz ca. 3000 Meter siegten Lt. v. Bähr's (10. Drag.) Almanach als erster, Lt. v. Knobelsdorff's St. Prinzeß als zweiter, Lt. v. Reibnitz's Sch.-St. Fregatte als dritter. Das Insterburger Steeple-Chase, Union-Klub-Preis 1000 Mark, gewann Lt. Graf Lehndoorff's (1. Garde-Ulanen) F.-W. Herr Vex gegen Lt. v. Reibnitz's Sch.-W. Freiherr. In diesem Rennen starteten nur diese beiden Pferde. Herr Vex siegte mit ungezählten Längen.

Insterburg, 15. Juli. (Von einer Kreuzotter) in's Maul gebissen wurde kürzlich eine im Kleefelde weidende Kuh des Besitzers Hundsdörfer in Auxkallen hiesigen Kreises. Das Thier brüllte vor Schmerz laut auf und war nach kaum einer halben Stunde so steif, daß es zu Boden stürzte und kein Glied mehr zu rühren vermochte. Nun wurden Buttermilchumschläge um die Wunde gelegt, die denn auch nach zwei Tagen Erfolg hatten, sodaß sich das vergiftete Thier nun wiederum vollkommen erholt hat.

Memel, 14. Juli. (Erbschaftsschwindel.) Die in dürftigen Verhältnissen lebende Frau Führer befand sich vor zwei Jahren plötzlich im Besitze eines „Dokuments“, worin ihr das „Gumbinner Amtsgericht“ mittheilte, daß eine reiche Tante ihr 15 500 Mk. hinterlassen habe. Die hochbeglückte Frau Führer eilte mit diesem Schreiben zu einem ihr bekannten jungen Mann, und bat denselben, ihr eine Abschrift von dem Dokument zu liefern. Dem jungen Manne fielen zwar die vielen orthographischen Fehler in dem Schriftstücke auf, doch verbesserte er dieselben und fertigte die Abschrift und war im übrigen von der Echtheit des Dokuments dermaßen überzeugt, daß er der Frau Führer seine gesammte Baarschaft zur Verfügung stellte, wofür die dankbare Erbin versprach, ihn „glücklich zu machen“. Darauf versuchte Frau Führer von Bekannten und Unbekannten soviel Geld als irgend möglich zu besorgen, indem sie behauptete, die Erhebung der Erbschaft sei mit vielen Kosten verknüpft. Sie entlieh nicht nur Geld, sondern auch Werthgegenstände, welche sie angeblich versetzen wollte, thatsächlich aber verkaufte. Einer armen Familie wurden auf diese Art 500 Mk., ihr ganzes Vermögen, abgeschwindelt. Wenn die Leute nichts mehr geben wollten, wurde die „Erbin“ zudringlich, quartierte sich förmlich bei jenen ein und sagte, sie hätten ihr schon so viel gegeben und seien daher verpflichtet, ihr noch mehr zu geben.“ Endlich hatte ihr Hauswirth den Einfall, nach Gumbinnen zu schreiben und dadurch kam der Schwindel an den Tag. Unter strömenden Thränen bekundeten die Leute, „welche nicht alle werden“, vor der hiesigen Strafkammer, wie sie von Frau Führer betrogen worden seien, und wegen der vielen Betrügereien wurde letztere mit 5 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust bestraft.

Memel, 15. Juli. (Das Ergebniß der Berufs- und Gewerbezählung) ist folgendes: Es wurden gezählt 4705 Haushaltungen, 704 Gewerbebetriebe und 23 landwirthschaftliche Betriebe. Die am 14. Juli ortsanwesende Bevölkerung betrug 19 138 Personen, davon 8858 männliche und 10 280 weibliche. Bei der Volkszählung am 1. Dezember 1890 hatte Memel 19 281 Einwohner.

Inowrazlaw, 14. Juli. (Wegen Beleidigung des Magistrats) und der Stadtverordneten von Argenau hatte sich vor der hiesigen Strafkammer der Gutsbesitzer H. Rothhardt von dort zu verantworten. R., der schon fünf mal wegen Beleidigung vorbestraft ist, hatte am 20. Januar d. Js. eine Beschwerde gegen das Stadtverordneten-Kollegium und den Magistrat von Argenau bei der Regierung eingereicht und darin u. a. die Worte gebraucht: „Es kommen kolossale Unordnungen in der Verwaltung vor, wie auch wissentliche Rechtswidrigkeiten bestehen fort; es wäre Zeit, schleunigst einzuschreiten.“ Die Stadtverordneten lehnten in ihrer Sitzung einen Strafantrag wegen Beleidigung ab, allein der Vorsitzende gab sich für seine Person damit nicht zufrieden und klagte. Der Staatsanwalt beantragte, da eine Geldstrafe nicht mehr fruchte, eine Freiheitsstrafe von einem Monat. Der Vertheidiger plädirte in ¾ stündiger Rede für Freisprechung und der Gerichtshof erkannte in diesem Sinne.

Bromberg, 14. Juli. (Erklärung des Oberbürgermeisters.) Die vor kurzem gemeldete Niederlegung des Karmeliterthurms durch Pulver ist ohne Wissen des Oberbürgermeisters geschehen. Herr Oberbürgermeister Bräsicke gab in der Stadtverordnetensitzung folgende Erklärung ab: „Ich muß auf die Angelegenheit der Thurmniederlegung nochmals hier zu sprechen kommen, da ich es mir schuldig bin, mich gegen das in der Stadt umlaufende Gerücht zu vertheidigen, „ich sei während der Niederlegung des Thurmes bei einer Festlichkeit in Rinkau gewesen und habe mich um jene wichtige Sache nicht gekümmert, so daß dieses Fest für die Stadt sehr theuer geworden sei“. Hätte ich mit Bewußtsein bei der Thurmsprengung gefehlt, so wäre es in der That berechtigt, mir daraus einen Vorwurf zu machen; ich habe aber von der ganzen Sache, von der Nothwendigkeit der Thurmniederlegung und von den an dem betreffenden Tage mit der Regierung geführten Verhandlungen und ihrem Resultate garnichts gewußt, vielmehr habe ich erst am Sonntag Morgen durch meinen Diener von der vollzogenen Thatsache Nachricht erhalten. Diese Umgehung meiner Person ist die Folge eines bedauerlichen Versehens der betreffenden städtischen Beamten, gegen dessen Wiederholung ich die geeigneten Schritte gethan habe.“

Bromberg, 15. Juli. (Elektrische Straßenbahn.) Die Gesellschaft, welche sich hier vor 3½ Jahren zur Erweiterung des Straßenbahnnetzes gebildet und namhafte Beiträge gezeichnet hat, hat sich nunmehr, nachdem die Straßenbahn in den Besitz der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin übergegangen ist, aufgelöst. Mit dem Bau der elektrischen Centrale in der Gammstraße wird nunmehr in nächster Zeit vorgegangen werden.

Krotoschin, 14. Juli. (Messerstecherei. Besitzwechsel.) In der Nacht zum Sonnabend geriethen auf dem Nachhausewege zwei Rangirer in Streit; der eine zog sofort das Messer und stach den anderen so unglücklich in die Schläfe, daß er zusammenbrach; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Thäter ist verhaftet. — Das 65 Hektar große Gut Buchenhof ist in der Zwangsversteigerung für 85 000

Mark in den Besitz des Rentiers Markus Auerbach von hier übergegangen.

Posen, 14. Juli. (Der Kongreß der polnischen Industriellen) aus den verschiedensten Theilen der preußischen Monarchie wurde heute hier eröffnet. Er ist außerordentlich zahlreich besucht, besonders aus den Provinzen Posen, Westpreußen und Schlesien; aber auch aus Berlin und einigen Orten Westdeutschlands, ferner aus Dresden, Leipzig und dem Königreich Sachsen sind eine Reihe Vereinsdelegirte und sonstige Theilnehmer erschienen. Gestern (13.) abends ging dem Kongreß eine außerordentlich zahlreich besuchte Vorversammlung im Adamski'schen Saale voraus. Heute früh fand Festgottesdienst in der Frohnleichnamskirche statt, und darauf begann die Verhandlung im großen Saale des polnischen Bazars. Es sind über 60 polnische Vereine durch zahlreiche Delegirte — die einzelnen Vereine haben 1—40 Delegirte entsandt — vertreten. Der Kongreß bezweckt die Hebung des polnischen Gewerbes in allen Städten und Orten, wo polnische Gewerbetreibende, Kaufleute u. s. w. ansässig sind. Unter anderem will man auch der Frage näher treten, welche Industriezweige besonders in Posen und Westpreußen bisher noch von den Polen vernachlässigt oder weniger betrieben worden sind, deren Ausübung aber für das Polenthum wirthschaftlich noch erfolgreich sein dürfte.

Ostrowo, 13. Juli. (Ein recht eigenartiger Unglücksfall) hat sich gestern im Dorfe Chynow zugetragen. Der Wirth Ciesla daselbst ließ seine Scheune repariren. Bei dieser Gelegenheit flog einem auf dem Dache arbeitenden Zimmermann die Axt ab; dieselbe traf einen unten stehenden Arbeiter mit der Haube auf den Kopf, von dort prallte sie ab und flog dem Besitzer Ciesla mit der Schneide derartig in die Halsseite, daß derselbe nach vier Stunden und noch ehe ein Arzt zur Stelle, eine Leiche war. Der Verstorbene hinterläßt eine Wittwe mit einer Anzahl unversorgter Kinder.

Ostrowo, 15. Juli. (Todesfall.) Gestern starb im hohen Alter von fast 100 Jahren die Großmutter des Rittergutsbesitzers v. Lipski auf Lewkow. Die Verstorbene war die Lebensgefährtin des ehemaligen Provinzial-Landtagsabgeordneten von Lipski, der als solcher vor 55 Jahren für die Errichtung des katholischen Gymnasiums in Ostrowo, dessen fünfzigjähriges Jubiläum jüngst gefeiert wurde, eifrig eintrat.

Labes, 15. Juli. (Die hiesige Apotheke), welche erst einige Jahre in den Händen des jetzigen Inhabers war, ist für 171 000 Mk. verkauft worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. Juli 1895.

— (Herr Regierungspräsident v. Horn) traf vorgestern früh ganz unerwartet in unserer Stadt ein und verweilte einige Zeit im Rathhause, wohin er sich zunächst begeben hatte, und auf dem königl. Landrathsamte. Nach diesem kurzen Aufenthalte setzte der Herr Präsident seine Reise wieder fort.

— (Personalien bei der Post.) Angenommen sind als Posteleve: der Abiturient Pieconka in Bromberg: zu Postanwärtern: Filz, Militäranwärter in Ortelsburg, Richter, Wachtmeister in Löbau, Wittrin, Militäranwärter in Gerdauen; als Postgehilfe: Domscheidt in Maldeuten; als Postagenten: v. Komierowski, Rittergutsbesitzer in Niezychowo (Bezirk Bromberg), der Lehrer Pollack in Krupoczin (Bezirk Danzig), Schulz, Privatförster in Körberode (Bezirk Danzig). Versetzt sind: die Postpraktikanten Roclawski von Marienwerder nach Danzig, Scheidler von Jastrow nach Konitz, Weidmann von Königsberg nach Memel; die Postassistenten Herzberg von Neustadt nach Danzig, Malschewski von Danzig nach Montau (Kr. Schwetz), Radeck von Culm nach Thorn. Die Postassistentenprüfung haben bestanden: die Postgehilfen Russat, Schmidtke und Wachholz in Danzig.

— (Die Neuausfertigung von Jagdscheinen) soll nach einer Ministerialverfügung an die Aufsichtsbehörden nur dann erfolgen, wenn die Giltigkeitsdauer des alten Scheines bereits abgelaufen oder der Antragsteller zur Zeit überhaupt nicht im Besitze eines giltigen Jagdscheines ist, nicht aber vor Ablauf des noch für längere Dauer geltenden Jagdscheines. Die Veranlassung hierzu hat das in Aussicht stehende Jagdscheingesetz gegeben, das eine Erhöhung der für den Jagdschein zu zahlenden Abgabe vorsieht.

— (Dampferfahrt.) Die Mitglieder der Oberersatz-Kommission unternahmen gestern Nachmittag eine Spazierfahrt mit dem Dampfer „Coppernikus" auf der Weichsel stromauf und stromab. Gegen Abend langten die Ausflügler wieder hier an.

— (Innungs-Quartale.) Am gestrigen Tage wurden in der Herberge der vereinigten Innungen zwei Quartale, das der Töpfer- und der Maler-Innung abgehalten. Um 5 Uhr begann das Quartal der Töpfer-Innung im unteren Saale. Es wurden drei Lehrlinge eingeschrieben und die laufenden Beiträge eingezogen. Hierauf erstattete Töpfermeister Herr Gliczynski-Podgorz, der als Delegirter zu den Verhandlungen des Bundes der Töpfer und Ofenfabrikanten nach Königsberg entsandt worden war und daran theil genommen hatte, Bericht. Aus demselben ist zu entnehmen, daß auf dem Töpfertage die Ansicht sich befestigte, daß die Zukunft des uralten Kachelofens gesichert und der eiserne Ofen nicht der Ofen der Zukunft sei. Inbezug auf Erhaltung der gesunden Luft der im Winter geheizten Räume stehe der Kachelofen obenan, wie die Professoren Virchow, Rob. Koch und andere Vertreter der Wissenschaft und Hygiene unanfechtbar festgestellt haben. Weder Heißluft- noch Warm-Wasser-Heizungsanlagen, die Eisenöfen schon garnicht, könnten die dauernde und dabei die Gesundheit nicht schädigende, dem Körper vielmehr zuträgliche wohlige Wärme hervorbringen, wie unser Kachelofen. Eisenöfen dienen nur zur schnellen Erwärmung eines großen Raumes auf kurze Zeit. Herr Gliczynski berichtete noch über die nordostdeutsche Gewerbeausstellung. Nach der Berichterstattung fand ein gemeinsames Abendessen statt. — Um 8 Uhr begann im oberen Saale das Quartal der Malerinnung. Ein Lehrling, der seine genügende Befähigung durch ein Gesellenstück nachgewiesen hatte, wurde zum Gehilfen gesprochen und 3 Lehrlinge wieder neu eingeschrieben; drei andere junge Leute, die sich als Lehrlinge meldeten, mußten zurückgewiesen werden, weil sie die erforderlichen Papiere, namentlich einen ordnungsgemäßen Lehrkontrakt nicht vorweisen konnten. Nach Einziehung der Beiträge fanden Besprechungen über innere Angelegenheiten statt.

— (Die „Gazeta Torunska") schreibt: „Unsere Aufmerksamkeit wurde auf die Theaterzettel gelenkt, in denen für Donnerstag ein Stück unter dem Titel „Das Thorner Blutgericht" angekündigt wird. Dieses Stück behandelt die schon längst der Vergessenheit anheimgefallenen religiösen Kämpfe, wie sie vor Zeiten hier in Thorn stattfanden. Es scheint uns, als ob die Erneuerung längst geheilter Wunden den jetzigen Zeiten der Eintracht nicht dienlich ist. Die einseitige Darstellung der Vorgänge kann sehr leicht die evangelische Mehrheit der Thorner Bürger zur Erregung gegen die katholische Minderheit verleiten, was große Unzuträglichkeiten im Gefolge haben würde, welchen der § 130 des Strafgesetzbuches entgegentreten soll. — Angeblich ist das Thema des Stückes den historischen Darstellungen entnommen, aber diese sollten nicht auf der Bühne ausgenutzt werden, wobei die Autoren, um dem Stücke mehr Effekt zu verleihen, die Vorgänge gewöhnlich weit übertreiben. Man verlangt von uns, daß wir uns an die Behörde zum Zwecke der Verhinderung der Vorstellung wenden sollen. Unseres Erachtens ist dies nicht nöthig, da wir überzeugt sind, daß die hiesige Polizei ihre Schuldigkeit thun wird."

— (Sommertheater.) „Der liebe Onkel" von Rudolf Kneisel wurde gestern Abend auf der Bühne des Volksgartentheaters zur Aufführung gebracht. Die aus fortwährenden Verwicklungen und komischen Situationen bestehende Posse, welche die Tendenz hat, die geheuchelte Moral eines geistlichen Würdenträgers zu beleuchten, erzielte den auf dem Theaterzettel vorausgesagten Lacherfolg. Herr Robert Hartmann spielte den jungen Landpfarrer Hellberg, der bei aller Lebensfrohheit ein reines schuldloses Gemüth sein eigen nannte, mit treffender Auffassung, während Herr Stefans als Rath Zornbock in Haltung und Maske den scheinheiligen Heuchler charakterisirte, der über die vermeintliche Verderbtheit seiner Umgebung den Stab bricht. — Vor und nach der Theateraufführung fand im Garten, der abends mit vielen bunten Flammen erleuchtet wurde, ein von der Kapelle des Infanterieregiments von Borcke gegebenes Konzert statt. Bei Eintritt der Dunkelheit wurden mehrere Feuerwerkskörper abgebrannt. Der infolge des nachmittags niedergegangenen Regens noch feuchte Erdboden lud zum Niederlassen im Garten nicht ein, weshalb die Dauer des Gartenfestes sich nicht so lange wie sonst ausdehnte.

Morgen Abend gelangt, wie an dieser Stelle schon erwähnt, zum Benefiz für Herrn Hartmann dessen Charaktergemälde: „Johann Gottfried Roesner oder das Thorner Blutgericht" im Viktoriatheater zur Aufführung.

— (Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn.) Am Donnerstag den 25. d. Mts. abends 8 Uhr hält der Verein eine Generalversammlung bei Nicolai ab. Zu der Sitzung, in der u. a. über Aenderung des N mens und der Statuten des Vereins berathen werden soll, woran sich ein unterhaltender Theil schließt, sind auch Gäste eingeladen.

— (Die aichtechnische Revision) in Thorn ist beendet. Es haben einige Konfiskationen von Maaßen und Gewichten erfolgen müssen.

— (Stadt-Fernspreheinrichtung.) Nach dem dritten Nachtrag zum Verzeichniß der Theilnehmer an der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn sind neu angeschlossen worden: unter Nr. 22 Bielski u. Co., Getreide-, Futterartikel- und Saatengeschäft, Breitestraße 25; 102 Engelhardt, Rud., Blumenhalle, Altstädt. Markt 12; 99 Goetz, G., Kaufmann, Mocker Lindenstr. 45; 100 Krüger, Max, Kaufmann, a) Seglerstraße 27 (Zw.), b) Hotel Kaiserhof, Artillerie-Schießplatz bei Thorn; 90 Neddermeyer, Otto, Kleie-, Oelkuchen- und Getreidegeschäft, Brückenstraße 36; 101 Ploetz u. Meyer, Bier-Großhandlung, Neustädt. Markt 11; 98 Radt, M., Kaufmann, Culmerstraße 11; 103 Urbanski, F. u. Co., Kaufmann, Baderstr. 26 und 102 Zorn M. u. Co., Kunst- und Handelsgärtnerei, Mocker Wilhelmstraße 7. — Zu streichen sind unter den bisherigen Anschlüssen; Nr. 42 Goetze u. Niedermeyer und Nr. 90 Schützenhaus.

— (Elektrische Gasanzünder.) Die städtische Gasanstalt hat in ihren Bureaus und an Glaslaterne I am Eckhause der Frau Schmidt versuchsweise elektrische Gasanzünder angebracht. Das Anzünden der Gasflamme wird durch eine leichte Drehung des Hahnes der elektrischen Leitung bewirkt, worauf der elektrische Strom den Hahn am Brenner öffnet und das Gas entzündet; durch einfaches Zudrehen des Leitungshahnes erfolgt das Auslöschen der Flammen. Diese Einrichtung dürfte sich außer für Schaufensterbeleuchtung besonders für Lokale mit zahlreichen Auerglühlichtflammen empfehlen, da durch sie eine Beschädigung der empfindlichen Glühkörper vermieden wird.

— (Ein leerer Oderkahn) ist heute vormittags unterhalb des ersten Brückenpfeilers auf die vor dem Hochwasser sichtbar gewesene, zur Unterstützung des Pfeilers dienende Anschüttung von Erdreich und Steinen aufgelaufen. Der Kahneigenthümer und seine Leute gaben sich viele Mühe das Fahrzeug wieder flott zu machen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Gefunden) zwei Mark, abzuholen bei Herrn Buchbinder Malohn, Schuhmacherstraße; zurückgelassen wurde vor einigen Tagen ein schwarzer Schirm im Postgebäude. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 1,40 Mtr. über Null. Wassertemperatur heute 17 ° C. — Infolge des günstigen Segelwindes sind hier eine Anzahl beladener und unbeladener Kähne stromauf angekommen. Der Hochwassersignalball ist gestern herabgelassen worden.

Aus dem Kreise Thorn, 15. Juli. (Verschiedenes.) Der Voranschlag für die Gemeinde Bösendorf pro 1895/96 beträgt in Einnahme und Ausgabe 810 Mark. Als Umlage sind 776 Mark aufzubringen, gleich 60 Prozent der Einkommensteuer und der veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. Die Verwaltungskosten betragen 150 Mark, die Armenlasten 144 Mark, Amts- und Standesamtsunkosten 75 Mark, und die Schullasten 250 Mark. Die Kreisabgaben werden besonders vertheilt. — Sonnabend Vormittag den 13. d. Mts. brannte dem Eigenthümer Schulz auf Abbau Richnau sein aus Lehm gebautes Wohnhaus unter Strohdach bis auf den Rumpf nieder. Die wenigen Habseligkeiten konnten von der herbeigeeilten Menschenmenge noch rechtzeitig gerettet werden. Das Feuer entstand auf eine unerklärliche Weise, denn von den Bewohnern des Hauses war niemand zu Hause; alle waren außerhalb des Hauses bei den Feldarbeiten beschäftigt. — Vorige Woche Donnerstag, Freitag und Sonnabend reiste der Herr Regierungs- und Schulrath Pfennig aus Marienwerder in Begleitung des Kreisschulinspektors Herr Neidel aus Schönsee und revidirte mehrere Schulen des Aufsichtsbezirkes Schönsee. Herr Oberregierungsrath Schweder aus Marienwerder weilte in derselben Angelegenheit in Schönsee nur einen Tag. — Dem Gutsbesitzer v. Wawrowski in Borowno trägt ein junger Apfelbaum schon ziemlich große Früchte und blüht zugleich von neuem wie im Frühjahre.

Mannigfaltiges.

(Zu dem Attentat auf den Berliner Polizeioberst Krause) ist zu berichten, daß alle Verdachtsgründe gegen die bisher Inhaftirten sich nicht aufrecht erhalten ließen und die letzteren — darunter acht Mechaniker, welche infolge einer Denunziation sistirt worden waren — entlassen wurden.

(Neue Synagoge in Berlin.) Die Repräsentanten der jüdischen Gemeinde in Berlin haben, dem „Berl. Tagebl." zufolge, für den Neubau einer Synagoge im Westen als Kaufpreis für die Grundstücke 500 000 Mark bewilligt. Diese Grundstücke sind Lützowstraße 16 und Potsdamerstraße 118b belegen.

(Verhafteter Mörder.) Aus Beuthen wird von gestern gemeldet: Der seit mehreren Monaten gesuchte dreifache Mörder Sobczyk wurde heute in Tworog durch einen Tarnowitzer Gendarmen verhaftet. Der in Tworog wohnende Heilgehilfe Rumpelt hatte sich mit Sobczyk's Frau in Verbindung gesetzt und versprochen, für ihren Mann Papiere nach England zu beschaffen, wofür er einen Rehbock verlangte. Im Laufe der Nacht brachte Sobczyk drei Rehe. Rumpelt setzte ihm Wein zum trinken vor, dem ein Schlaftrunk beigemischt war. Als Sobczyk in Schlaf verfallen war, wurde der Amtsvorsteher Stahr herbeigeholt und der Mörder, welcher eine Doppelflinte im Arme hielt, mit Stricken gefesselt. Heute früh wurde Sobczyk in das Beuthener Gerichtsgefängriß eingeliefert.

(Zum Absturz in Sulden.) Der aus Sulden in Tirol gemeldete Absturz der aus drei Herren und zwei Damen bestehenden englischen Touristengruppe erfolgte am Sonnabend Nachmittag, als die Bergfexe ohne Begleitung von Führern den Ortler besteigen wollten. Die erste Hilfe wurde von einem durch die Hotelleitung in Sulden mit Führern entsandten Arzt geleistet. Beide Damen haben tiefe Kopfwunden und Schürfungen, die eine außerdem eine Gehirnerschütterung und eine Verrenkung des Oberarms erlitten. Der Zustand der Damen ist ernst; die drei Herren haben nur leichte Verletzungen davongetragen.

(Unfall beim Bergsteigen.) Aus Zermatt wird telegraphirt: Bei der gestrigen Besteigung des Matterhorns durch den Amerikaner Parket mit den Führern Joseph Binen und Julien wurde ersterer durch Herabfallen von Steinen am Kopfe schwer verletzt. Der Führer Julien rettete ihn vor dem Absturz.

(Unglück im Circus.) Im Circus Farri in Rivarolo ist die bildschöne, achtzehnjährige Tochter des Circusdirektors vom Drathseile kopfabwärts gestürzt und auf der Stelle todt geblieben. — Im Teatro dal Verme in Mailand stürzte der Jokeyreiter Bedini (auch in Thorn bekannt) beim Saltomortale und wurde mit gebrochenen Rippen sterbend aus der Manege getragen.

(Porträt-Toilette) ist, dem „Figaro" zufolge, die neueste Devise der vornehmen Pariser Damenwelt. Hatten die Engländerinnen vielfach Anregungen zu neueren Hutmustern den Porträts der alten Meister entnommen, so wollen Damen der Pariser Aristokratie jetzt ihren Geschmack und ihrer Erscheinung entsprechende vollständige Toiletten von den älteren Porträts wählen und sich von der Tyrannin Mode befreien. So wird man das amüsante Schauspiel haben, an demselben Tage einer imposanten Anna von Oesterreich, einer stolzen Montespan, einer ernsten Maintenon oder einer zierlichen Pompadour zu begegnen.

Briefkasten.

A., hier. Das Blühen der Lindenbäume hat bereits vor einigen Wochen stattgefunden, ist also in diesem Jahre sehr frühzeitig erfolgt. Die betr. Notiz wurde s. Z. mehrmals wegen Raummangels zurückgestellt, um schließlich ohne entsprechende Korrektur verspätet zum Abdruck zu gelangen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Juli. Der frühere Reichstagsabgeordnete August Reichensperger ist heute in Köln a. Rh. gestorben.

Meppen, 16. Juli. Die Feier der Enthüllung des Windthorst-Denkmals verlief heute unter Theilnahme einer großen Menschenmenge. Viele studentische Verbindungen, Korporationen und Vereine, sowie 16 Centrumsabgeordnete waren anwesend. Hauptmann Schöning vollzog die Enthüllung und die Uebergabe an die Stadt. Der Bürgermeister sprach den Dank der Stadt aus. Abg. Brandenberg hielt die Weiherede, in der er Windthorst als den größten Parlamentarier feierte. Er rühmte seine Verdienste um die Kirche, um den Staat und um die Sache der Menschheit. Redner streifte den Kulturkampf und bezeichnete die Protestanten als die Urheber desselben; er besprach sodann das Verhältniß des Centrums zu Bismarck, den Kompetenzstreit auf dem Schulgebiete, die Falk'sche Aera, die Kämpfe um die Interpellation betreffend den Religionsunterricht der Katholiken in den Volksschulen und schloß mit der Ermahnung zur Treue und Wahrung des konfessionellen Friedens.

Wien, 16. Juli. Auf dem hiesigen Auswärtigen Amte ist eine Meldung aus Sofia eingetroffen, daß die Polizei und Gendarmerie in Sofia die Weisung erhalten habe, sich in einen Konflikt zwischen den Anhängern und Gegnern Stambulows nicht einzumischen. Dadurch sei den Mördern das Entkommen ermöglicht worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	17. Juli.	16. Juli.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—20	219—10
Wechsel auf Warschau kurz	218—90	218—85
Preußische 3 % Konsols	100—25	100—20
Preußische $3\frac{1}{2}$ % Konsols	104—40	104—40
Preußische 4 % Konsols	105—25	105—30
Deutsche Reichsanleihe 3%	99—90	99—90
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%	104—50	104—30
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ %	69—75	68—75
Polnische Liquidationspfandbriefe	68—	—
Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %	101—70	101—70
Diskonto Kommandit Antheile	220—25	219—75
Oesterreichische Banknoten	168—40	168—35
Weizen gelber: Juli	142—	143—
Oktober	147—	147—75
loko in Newyork	$72\frac{1}{4}$	$72\frac{3}{8}$
Roggen: loko	123—	124—
Juli	122—	122—50
September	125—25	126—25
Oktober	126—50	127—50
Hafer: Juli	130—25	131—50
Oktober	124—50	125—
Rüböl: Juli	43—40	43—80
Oktober	43—40	43—80
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	37—60	37—70
70er Juli	41—20	41—50
70er Oktober	40—90	41—20

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3\frac{1}{2}$ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 16. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. unverändert. Ohne Zufuhr. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 58,00 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 38,25 Mk. Br., 37.50 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 16. Juli.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	15	00	15	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	"	11	50	12	00	Eßbutter	"	1	40	1	80
Gerste	"	11	50	12	00	Eier	Schock	2	20	2	40
Hafer	"	11	50	12	00	Krebse	"	1	50	3	00
Stroh(Richt-)	"	4	25	4	50	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	"	4	25	4	50	Bressen	"	—	50	—	60
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	—	80	—	90
Kartoffeln	50 Kilo	3	00	5	00	Hechte	"	1	00	—	—
Weizenmehl	"	8	20	15	00	Karauschen	"	—	80	—	90
Roggenmehl	"	6	80	10	40	Barsche	"	—	80	—	—
Brot	$2\frac{1}{2}$ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	—	—	—	—
Rindfleisch						Karpfen	"	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	1	20	Barbinen	"	—	60	—	90
Bauchfleisch	"	—	90	1	00	Weißfische	"	—	40	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	20	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	00	—	—	Petroleum	"	—	22	—	—
Geräuch. Speck	"	1	40	—	—	Spiritus	"	1	40	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—	" (denat.)	"	—	30	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Land- und Gartenprodukten mittelmäßig, mit Fischen schwach beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 5—25 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 15 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 6 Köpfchen, Petersilie 15 Pf. pro Pack, Porrey 15—20 Pf. pro Mdl., Zwiebeln 20 Pf. pro 2 Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Bund., Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Rettig 5 Pf. pro 3 Stück, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bdch., Gurken 0,75—1,20 Mk. pro Mdl., Schooten 10—15 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 10—15 Pf. pro Pfd., Aepfe 5 Pf. pro Pfd., Kirschen 15—25 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 10 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 15 Pf. pro Pfd., Himbeeren 30—40 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 10 Pf. pro Liter, Pilze 5 Pf. pro Näpfchen, frische Kartoffeln 5 Pf. pro Pfd., Gänse 3,00—3,50 Mk. pro Stück, Enten 2,00 bis 3,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,10—1,40 Mk. pro Stück, junge 1,10 Mk. pro Paar, Tauben 50 Pf. pro Paar.

18. Juli: Sonnen-Aufg. 4.01 Uhr. Mond-Aufg. —.— Uhr Morg.
Sonnen-Untg. 8.11 Uhr. Mond-Untg. 5.18 Uhr.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„**Bekanntmachung.**

Auf dem Weichselstrom bei Thorn und zwar auf der Strecke zwischen Czernewitz und Stronsker Kämpe werden in der Zeit vom 25. Juli bis zum 5. August d. Js. die Pionier-Bataillone 1, 2 und 18 Ponto-nier-Uebungen abhalten, wobei besonders in den letzten Tagen die Weichsel mehrfach vollständig überbrückt werden wird.

Die Schifffahrt- und Flößereitreibenden setze ich hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß, daß die Uebungen um 6 Uhr vormittags beginnen, und daß zur Vermeidung von Unglücksfällen den Führern der bei größeren Brückenschlägen etwa 1 km oberhalb und 1 km unterhalb der Brückenstelle aufgestellten Wachtpontons unweigerlich Folge zu leisten ist, da andernfalls die Weiterfahrenden für jeden aus einem Zusammenstoß ihrer Gefährte mit der Pontonbrücke etwa entstehenden Schaden aufkommen müßten.

Danzig den 6. Juli 1895.

Der Chef der Strombauverwaltung. Oberpräsident, Staatsminister.
gez. von Gossler."

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn den 13. Juli 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unserem Krankenhause ist die Stelle des Portiers zum 1. August d. J. zu besetzen.

Meldungen unter Beibringung von Zeugnissen bei der Oberin des Krankenhauses.

Militäranwärter werden bevorzugt.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 19. Juli 1895
nachmittags 3 Uhr

werde ich bei dem Schmiedemeister **Paul Damrau** in **Gremboczyn**

1 Parzelle Roggen

zwangsweise versteigern.

Thorn den 17. Juli 1895.

Schulz, Gerichtsvollzieher-Anwärter.

Schmiedeeiserne

Grabgitter u. Kreuze

liefert billigst die Schlosserei von
A. Wittmann, Mauerstr. 70.



Victoria-Fahrräder

von Frankenburger & Ottenstein,
Nürnberg,

sind anerkannt nur erstklassiges, bestbewährtes Fabrikat, verkaufe selbige zu en-gros-Fabrikpreisen.

Lager: Gerechtestraße Nr. 8.

Daselbst einige gebrauchte, gut erhaltene **Fahrräder bill. zu verkaufen.**

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

7 Zimm., 2. Etg., 1150 Mk. Mellienstr. 89.
6 Zimm., 2. Etg., 1100 Mk. Bachestraße 2.
7 Zimm., 3. Etg., 900 Mk. Bachestraße 2.
5 Zimm., 2. Etg., 850 Mk. Baderstraße 2.
5 Zimm., 2. Etg., 800 Mk. Baderstr. 26.
Laden mit Wohn., 800 Mk. Jakobstr. 17.
5 Zimm., 2. Etg., 780 Mk. Bäckerstr. 43.
6 Zimm., 1. Etg., 750 Mk. Schillerstr. 8.
4 Zimm., 2. Etg., 750 Mk. Breitestraße 4.
5 Zimm., part., 650 Mk. Baderstraße 2.
4 Zimm., 1. Etg., 600 Mk. Neust. Markt 18.
3 Zimm., 560 Mk., Breitestraße 40.
4 Zimm., 1. Etg., 550 Mk. Grabenstr. 2.
3 Zimm., 1. Etg., 500 Mk. Mellienstr. 137.
3 Zimm., 1. Etg., 500 Mk. Mauerstr. 92.
4 Zimm., 1. Etg., 500 Mk. Tuchmacherstr. 11.
4 Zimm., 1. Etg., 500 Mk. Schulstraße 3.
3 Zimm., 2. Etg., 480 Mk. Heiligegeistr. 11.
4 Zimm., 1. Etg., 470 Mk. Schulstraße 22.
5 Zimm., Part., 450 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., Part., 450 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., 1. Etg., 450 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., 2. Etg., 450 Mk. Schulstraße 3.
4 Zimm.. Part., 450 Mk. Mellienstr. 136.
3 Zimm., 2. Etg., 430 Mk. Mauerstr. 36.
3 Zimm., Sommerw., 400 Mk. Schulstr. 21.
3 Zimm., 3. Etg., 390 Mk. Mauerstr. 36.
4 Zimm., 2. Etg., 360 Mk. Schulstraße 22.
2 Zimm., Hochpt., 300 Mk. Mellienstr. 96.
3 Zimm., 1. Etg., 300 Mk. Mellienstr. 66.
2 Zimm., part., 300 Mk. Mauerstraße 36.
Zwei Uferbahnschuppen, 260 Mk., Baderstr. 10.
3 Zimm., 1. Etg., 240 Mk. Brückenstr. 26.
2 Zimm., 2. Etg., 225 Mk. Grabenstr. 2.
2 Zimm., part., 215 Mk. Tuchmacherstr. 11.
2 Zimm., 1. Etg., 210 Mk. Schillerstr. 20.
2 „ „ 210 „ Baderstraße 2.
2 Zimm., 1. Etg., 200 Mk. Gerberstr. 13/15.
2 Zimm., 2. Etg., 200 Mk. Gerberstr. 13/15.
Großer Hofraum, 150 „ Baderstraße 10.
Burschengel., Pferdest., 150 Mk., Mellienstr. 89.
2 Zimm., 3. Etg., 150 Mk. Brückenstr. 26.
2 Zimm., 3. Etg., 150 Mk. Brückenstr. 26.
1 Zimm. 1. Et., 140 Mk., Heiligegeiststr. 6.
2 Zimm., Part., 120 Mk. Kasernenstr. 43.
1 Zimm., 4. Etg., 120 Mk. Baderstraße 7.
1 Gemüse-Keller, 75 Mk. Gerberstr. 18.
2 möbl. Zim., 2. Et., 53 Mk. mtl. Gerechtestr. 2.
2 möbl. Zim. 30 Mk. mtl. Schulstr. 22, II.
Perdestall, Schloßstraße 4.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.

Kleine Wohnung f. einz. Pers. v. 1. Oktbr. z. verm. Strobandstr. 24, **J. Ratkowska.**

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich die bisher von Herrn **L. C. Fenske** innegehabte

Mineral- und Selterwasserfabrik

hier, **Coppernikusstr. 20**, käuflich erworben habe.

Indem ich gleichzeitig solide Preise und die reellste Bedienung zusichere, empfehle ich mich, um gütigen Zuspruch bittend,

Hochachtungsvoll

A. Pyttlik.

Total-Ausverkauf

Breitestrasse 31.

Wegen **Uebernahme einer Fabrik** löse ich mein hierselbst bestehendes **Kurz-, Putz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft** auf.

Um mit den Waaren so schnell als nur irgend möglich zu räumen, habe ich für sämmtliche Artikel **so enorme Preißermäßigungen** eintreten lassen, daß **niemand** diese **außerordentliche Gelegenheit** versäumen sollte, seinen Bedarf für längere Zeit zu decken. Untenstehend gebe ich für einen Theil meines **umfangreichen Waarenlagers** die **Preise** bekannt.

Auch für **Wiederverkäufer, Händler** 2c. sind große Posten zu **fabelhaft billigen** Preisen am Lager.

Kurzwaaren.

Nähnadeln . Brief 25 Stück	3	Pf.
Häkelnadeln . . . . . „	2	„
Stahlhäkelnad. m. Holzgriff „	5	„
Haken und Augen . . . Pack	5	„
Fingerhüte . . . . . Dtzd.	20	„
Haarnadeln . . . . . Pack	2	„
Stahl-Stricknadeln . . . Spiel	3	„
Sicherheitsnadeln . . . Dtzd.	5	„
Manschettenknöpfe . . . Paar	10	„
Schweißblätter . . . . . „	12	„
Taillenstäbe . . . . . Dtzd.	8	„
Korsettschließer . . . . Paar	5	„
1 Stck. Kleiderschnur p. 10 Ellen . . . . Stück	8	„

Unterzeuge und Normalsachen.

Normalhemden f. Herren mit doppelter Brust . Stück	75	Pf.
Vigogne-Herren-Jacken . „	75	„
Normal Herren-Hose . „	75	„

Wollene Socken, Strümpfe, Handschuhe enorm billig.

Nähartikel.

Untergarn 1000 Yard . Rolle	15	Pf.
Obergarn 1000 „ . „	23	„
„ 200 „ . „	6	„
„ 200 „ coul. „	6	„
Weißes Häkelgarn 20 Gramm-Knäul-Rolle . „	8	„
Coul. Häkelgarn 10 Gramm-Knäul-Rolle . . . . „	5	„
Knüpfgarn creme große Knäule	12, 14, 16	„

Estramadura

von Max Hauschild unter Fabrik-Preisen.

Putz-Artikel.

Ungarnirte Kinderhüte von 10, 15, 20, 25, 30		Pf.
„ Damenhüte von 20, 30, 40		„
Garnirte Damenhüte	1	M.
Florentinerhüte 75 Pf., 1 M.,	1,50	„
Schwarz-seidene Spitzen 15, 26, 39, 48		Pf.

Litzen und Bänder.

Coul. Rockschnur . . . Mtr.	2	Pf.
„ Einfaßlitze . . . Mtr.	3	„
Schwarze Einfaßlitze . Stck.	30	„
20 Mtr. Baumwollband	20	„
Weißes halblein. Band in allen Breiten . . . Stck.	5	„
Taillengurt . . . . . Mtr.	4	„

Futterstoffe.

Futtergase . . . . . Mtr.	12	Pf.
Rollbook . . . . . Mtr.	60	„
Schwarz u. weiß Futtermull . . . . . Mtr.	25	„
Rockfutter . . . . . Elle	15	„
Taillenfutter . . . . Elle	20	„

Wollgarne.

Prima Strickwolle . Pfd.	1,75	M.
5 Lagen Zephyrwolle	40	Pf.
Rockwolle . . . . . Pfd.	2,50	M.
Zephyr-Strickgarn. Zollpfd.	2,40	M.

Sonnen- u. Regenschirme

zu enorm billigen Preisen.

Plüsche, Sammete, Besatzstoffe, Atlasse, Coul. Merveilleux, schwarze Velvets, Bänder in Atlas, Moiree und Rips

zu Spottpreisen.

Julius Gembicki,

Breitestrasse 31.

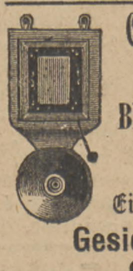
Zum Färben

und chem. **Reinigen** von Herren- u. Damen-Garderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Tischdecken, Gardinen, Teppichen 2c. empfiehlt sich die alt renommirte

Adam Kaczmarkiewicz'sche
in Thorn (früher in Gnesen)

einzige **echte Färberei** und chem. **Kunst-Waschanstalt.**

Annahme, Wohn. u. Werkstätte nur Gerberstr. 13/15.



Elektrische Haus- und Hotel-Telegraphen, Blitzableiter und Telephon-Anlagen

zu sehr billigen Preisen.

Einziges Thorner Spezial-Geschäft.

Gesicki, Mechaniker,
Grabenstraße 14.



Schwarzbrauner Wallach,

fromm, sicher bei jeder Truppe, leicht zu reiten, auch gefahren, steht, da überzählig, zum Verkauf Hofstr. 1.

Rittmeister **Mosel.**

Hypotheken-Kapital!

4 % Bankgelder auf städtische Grundstücke offerirt

Max Pünchera.

Getreidesäcke,

Erntepläne, wasserdichte Pläne, jede Art Rohleinen für Zelte, Segel, Marquisen,

wasserdicht imprägnirtes Leinen,

braun chemisch präparirtes Segeltuch, baumwollenes Segeltuch,

Pferdedecken, Schlafdecken für Arbeiter,

Spezialität: reinwollene R. D. C.-Pferdedecken

empfiehlt **Carl Mallon, Thorn,** Altstädt. Markt 23.

Feuerversicherung.

Eine gutsituirte deutsche Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft, welche in **Thorn** gut eingeführt ist, sucht für diesen Platz noch einen

zweiten Agenten

bei hoher Provision.

Gefl. Offerten unter **V. Z.** in der Expedition dieser Zeitung.

Neu! Neu!

Chinesische Kunstbude

mit Präsent-Vertheilung,

auf dem Platze vor dem Bromberger Thor.

Eintritt 10 und 20 Pf.

Heute und folgende Tage von abends 7 Uhr ab:

Großes Enten- u. Hühnerwerfen.

Um gütigen Zuspruch bittet **der Besitzer.**

Tivoli.

Empfehle meine neu erbaute

Kegelbahn

zur gefälligen Benutzung.

F. Zwieg.

Leicht faßlicher Klavier-Unterricht

wird billig ertheilt

Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Nähmaschinen!

Einzige Thorner **Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen aller Systeme. A. Seefeldt.** Brückenstr. 16.

Neue Fettheringe,

vorzüglich im Geschmack,

empfiehlt **Moritz Kaliski.**

---

15 000 Mk.

auf sichere **Hypothek** zum 1. Oktober gesucht. Von wem, sagt die Exp. dieser Ztg.

Ein Grundstück

in Gr. Nessau, an der Bahn nach Bromberg gelegen, etwas über 10 Morgen groß, ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Reitpferd,

ein- und zweispännig sicher gefahren, zu verkaufen. Off. unt. **1111** i. d. Exp. d. Ztg.

2–3 starke Rollwagen

stehen zum Verkauf.

H. Röder, Mocker.

Eine Gärtnerei, Kl. Mocker,

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
C. Wegener, Thorn, Coppernikusstr. 41.

---

100 Ctr. Frühkartoffeln

hat abzugeben Gastwirth **Tyroch,**
Gr. Opok b. Neu-Grabia.

Eine gut eingeführte **Lebensversicherung** sucht für Thorn und Umgegend **mehrere**

tüchtige Agenten

bei hoher Provision.

Geeignete Bewerber, die in den Vorstädten wohnen, bevorzugt.

Offerten unter **L. 35** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zum 1. August wird ein tüch., umsichtiger, nüchterner Mann, welcher gute Umgangsformen besitzt und Kaution stellen kann, als

Schaffner

gesucht. Gedienter Kavallerist oder Feldartillerist erhält den Vorzug.

Thorner Straßenbahn.

Klempnergesellen

zum sofortigen Eintritt verlangt

W. Hoehle, Klempner u. Dachdeckermstr.

Für mein Colonialwaarengeschäft suche

einen Lehrling.

P. Begdon, Gerechtestraße 7.

Eine Buchhalterin

(Anfängerin) wird zu engagiren gesucht. Schriftliche Offerten mit Gehaltsang. unter **D. 100** an die Exped. d. Ztg. zu richten.

Suche eine alleinstehende

ältere Dame,

welche sich der Erziehung 3 kleiner Kinder annimmt und über das Häusliche einer kleinen Wirthschaft die Aufsicht führt. Bewerbungen sind an den Königlichen Förster **Dahlke,** Forsthaus Karschau bei Ottlotschin zu richten.

Landwehr-  Verein.

Sonnabend den 20. Juli 1895
abends 6 Uhr

im Victoria-Garten:

Sommerfest,

bestehend aus

Militär-Concert u. Tanz.

Nur für die Mitglieder u. deren Angehörige.

Der Vorstand.

Thorner Liedertafel.

Sonntag den 28. Juli 1895:

Ausflug

nach Ostrometzko mit Sonderzug.

Abfahrt 1 Uhr Mittags v. Stadtbahnhof.

Rückfahrkarten III. Kl. 2 Mark.

Meldungen bis zum 19. d. M. bei den Herren F. Menzel u. B. Doliva.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Viktoria-Theater Thorn.

(Direktion Fr. Berthold.)

Donnerstag den 18. Juli 1895

Benefiz für Herrn

Robert Hartmann.

Sensationell! Sensationell!

Johann Gottfried Rösner

oder

Das Blutgericht in Thorn.

Charakterbild in 6 Bildern
bearbeitet von **Robert Hartmann.**

Vorher:

Prolog

von Direktor **Adolf Prowe.**
gesprochen von Herrn Robert Hartmann.

Freitag den 19. Juli 1895:

Drittes großes Sommerfest

verbunden mit

Concert, Feuerwerk, Illumination.

Niobe.

Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal.

Die Direktion.

Schützenhausgarten.

Donnerstag den 18. Juli cr.:

24. Abonnements-Concert.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9½ Uhr ab Schnittbillets zu 15 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Schützenhaus.

(F. Grunau.)

Freitag, 19. u. Sonnabend, 20. Juli

CONCERT

des rühmlichst bekannten Schwed. Gesangs-Ensemble

SVEA.

Original-Landestrachten.
Schwedisch-deutsches Programm.
Kunstzeugniß vom Königl. Conservatorium zu Dresden.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski.**

An der Kasse 60 Pfennig.

Nur diese beiden Concerte.

Bei günstiger Witterung im Garten.

Veraltete

Krampfaderfußgeschwüre,

Flechten, Geschlechtsleiden heilt brieflich unter schriftlicher Garantie schmerzlos und billig. 25jährige Praxis. Apotheker **F. Jekel,** Breslau, Neudorfstr. 3.

E. m. Z. v. s. z. verm. Tuchmacherstr. 4, I.

Noch eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche u. Zubehör pr. 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen **Gustav Heyer,** Culmerstraße 1.

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 166 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 18. Juli 1895.

Meine Welt.

Ein warmes Stohdach, kleine Fensterlein,
Umsponen lieb vom lustig grünen Wein;
Ein Wiesenplan mit Blumen übersät,
Ein schmaler Pfad zum Aehrenfelde geht.
Das kleine Feld von Tannenwald umsäumt,
Darin es sich so wonneselig träumt. —
Der Vöglein bunte Schaar das Herz erfreut,
Der stille Friedhof ein paar Schritte weit,
Ein Blick in's blaue schöne Himmelszelt —
Wie klein und ärmlich ist doch meine Welt.

Und doch, wenn Abendglocken rufen fromm,
Ich müd und hungrig heim vom Felde komm,
Und meiner Hütte leiser Rauch entsteigt,
Im Westen flammend sich die Sonne neigt,
Mein Kind frohlockend mir entgegenspringt,
Vom Herde traut ein helles Feuer winkt,
Wenn alles athmet süße Abendruh,
Und meine Hand die Thüre riegelt zu,
Wenn Stern zu Stern am Himmel sich gesellt—
Wie groß und herrlich ist doch meine Welt.

Nicht neide ich der Reichen Purpursaal
Mit Marmortafeln, goldenem Pokal,
Der stolzen Thürme herrlich Glockenspiel,
Des Weltmeers Wunderwellen wonnig kühl;
Ich weiß, das Glück kommt überall zu Gast,
Hält in den Hütten wohl am liebsten Rast —
Der Blüte Duft im Morgenwind verfliegt,
In holder Enge süße Frucht sich schmiegt —
Wohl mir, wenn Gott zu Tische sich gesellt,
Dann tausch um nichts ich meine kleine Welt.

Johanna Ambrosius.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. Juli 1895.

— (Beförderung von Postsendungen ins Manöverterrain.) Aus Anlaß des bevorstehenden Beginns der militärischen Herbstübungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf eine sichere, unverzögerte Beförderung der an die Offiziere, Beamten, Mannschaften der manövrirenden Truppen gerichteten Postsendungen nur dann zu rechnen ist, wenn dieselben eine genaue und deutliche Aufschrift tragen. Zur genauen Aufschrift gehört außer der Angabe des Namens und des Dienstgrades des Empfängers die Bezeichnung des Truppentheils — Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Batterie, Kolonne u. s. w. und, was besonders wichtig ist, die Angabe des ständigen Garnisonortes des Empfängers. Nur wenn der letztere auf den Sendungen verzeichnet ist, vermögen die Postanstalten die Zuführung der Sendungen an den Empfänger ohne Zeitverlust zu bewirken. Die Adressirung muß demnach im wesentlichen so erfolgen, als ob der Empfänger die Garnison nicht verlassen hat. Die Angabe „im Manövergelände“ oder die Bezeichnung eines Marschquartiers als Bestimmungsort ist zu vermeiden. Sendungen, welche aus dem Garnisonorte selbst herrühren, sind zweckmäßig gleichfalls mit dem Namen des Garnisonortes zu bezeichnen. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch bei den an die Offiziere und Militärbeamten gerichteten Sendungen die genaue Bezeichnung des Truppentheils, bei dem der Empfänger steht, erforderlich ist.

— (Bahnhofswirthschaften zu verpachten.) Rathenow (zum 1. Oktober). Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pf. vom Vorstand des Zentralbureaus in Magdeburg zu beziehen. Wansen (zum 1. August). Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pf. von der Betriebsinspektion I in Neisse zu beziehen. Derschlag (zum 1. September.) Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pf. von der Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. zu erhalten.

— (Der Beginn der Jagdzeit steht vor der Thür.) Für alle diejenigen, welche sich der Jägerei widmen wollen, bringen wir deshalb die Bestimmungen des neuen Jagdscheingesetzes zur Kenntniß. Die Hauptbestimmungen desselben sind folgende: § 1. Wer die Jagd ausübt, muß einen auf seinen Namen lautenden Jagdschein bei sich führen. Zuständig für die Ertheilung desselben ist der Landrath (Oberamtmann), in Stadtbezirken die Polizeibehörde. § 2. Des Jagdscheines bedarf es nicht: 1. Zum Ausnehmen von Kiebitz- und Möveneiern, 2. zu Treiber- und ähnlichen Hilfsdiensten bei der Jagd, 3. zur Ausübung der Jagd im Auftrage oder auf Ermächtigung der Aufsichts- oder Jagdpolizeibehörde in den gesetzlich vorgesehenen Fällen. § 3. Der Jagdschein gilt für den ganzen Umfang der Monarchie. Er wird in der Regel auf ein Jahr ausgestellt (Jahresjagdschein). Personen, welche die Jagd nur vorübergehend ausüben wollen, kann jedoch ein für drei aufeinander folgende Tage giltiger Jagdschein (Tagesjagdschein) ausgestellt werden. § 4. Für den Jahresjagdschein ist eine Abgabe von 15 Mark, für den Tagesjagdschein von 3 Mark zu entrichten. Gegen Entrichtung von 1 Mark kann eine Doppelausfertigung des Jagdscheins gewährt werden. Die Jagdscheinabgabe fließt zur Kreis-Kommunalkasse, in den Stadtkreisen zur Gemeindekasse. § 5. Von der Entrichtung der Jagdscheinabgabe sind befreit die beeidigten, sowie diejenigen Personen, welche in dem Staatsforstdienst ihre Ausbildung finden. Dieser unentgeltliche Jagdschein genügt jedoch nicht, um die Jagd auf eigenem oder gepachteten Grund und Boden auszuüben, auf welchem von dem Inhaber außerhalb seines Dienstbezirkes die Jagd gepachtet worden ist.

— (Eltern und Erzieher) mögen ihre Schmetterlinge und Raupen sammelnden Söhne auf die Gefahr hinweisen, welche das Berühren der jetzt zahlreich auftretenden Bärenraupe mit sich bringt. Die Bärenraupe, so genannt wegen ihres schönen dichten Pelzes, birgt in ihren Härchen ein scharfes, ätzendes Gift. Lösen sich die Härchen, was sehr leicht geschieht, ab, und kommen sie an die Haut, so entsteht sofort ein äußerst schmerzhafter, nesselartiger Ausschlag; dem Auge nahe gebracht, können sie sogar bösartige Entzündungen und Erblindung nach sich ziehen. Die Raupe hält sich hauptsächlich an Hecken und Sträuchern auf. Die Knaben nehmen sie mit Vorliebe in die Raupenkästen, da ihre Zucht sehr leicht ist.

— (Wie erkennt man giftige Schwämme?) Folgende sind die bemerkenswerthesten Grundsätze, nach denen man sich, wenn man keine Fachkenntnisse besitzt, am besten, wenn auch nicht immer, richten kann: 1. Alte, madige und morsche Pilze nehme man nie. 2. Einen milchenden Pilz halte man immer für verdächtig, obwohl es für den Kenner Ausnahmen giebt. 3. Die giftigen Pilze haben einen widerlichen Geruch, zumal, wenn man sie zwischen den Fingern zerreibt. 4. Wenn man einen gesundheitsschädlichen Pilz zerbricht, oder, was noch besser ist, mit einem Messer zerschneidet, so wird gewöhnlich, aber nicht immer, bald danach die Schnittfläche blau und dann braun, bis schwarzbraun. 5. Wenn man ein Stückchen von einem giftigen Pilze in den Mund nimmt, so wirkt es auf der Zunge stechend und brennend.

Mannigfaltiges.

(Verschwundene Geldbriefe.) Auf dem Bahnhofs-Postamte in Belgrad ist bei der Uebergabe der Werthsendungen durch die ungarische Fahrpost ein Geldbrief mit 20000 Franks in Gold, adressirt an die serbische Nationalbank, spurlos verschwunden. Der ungarische Postbeamte behauptet, den Geldbrief dem serbischen Postbeamten übergeben zu haben. Dieser schwört, diesen Geldbrief weder gesehen noch empfangen zu haben.

(Trichinosis.) In Niederkaufungen (Reg.-Bez. Kassel) ist die Trichinosis ausgebrochen; eine Anzahl von Personen sind vom Genusse rohen Schweinefleisches lebensgefährlich erkrankt.

(Das Bremer Rathskellerfest.) Das zu Ehren der Anwesenheit des deutschen Reichstages in Bremen am 24. Juni d. J. im Rathskeller veranstaltete Fest hat, nach den „Brem. Nachr.“, einen Gesammtkostenaufwand von 7978,68 Mk. verursacht.

(Vom Blitzschlag getödtet.) Aus Georgenberg in Oberschlesien wird gemeldet: Ein Blitzstrahl fuhr in die Wohnung einer armen Arbeiterwittwe, die ihre vier kleinen Kinder und ihre bejahrte Mutter zurückgelassen hatte, um selbst im Walde Beeren zu suchen. Zwei Kinder wurden sofort getödtet, die beiden anderen schwer, die Mutter leicht verletzt.

(Ein Mönchsschiff.) Im Hafen von Odessa liegt eines der merkwürdigsten Schiffe, die dem Athos-Kloster gehörige Mönchsbrigg „Der heilige Prophet Ilja“. Die Brigg segelt unter türkischer Flagge, aber auf ihren Mastspitzen funkeln christliche Kreuze im Sonnenglanz, und auch sonst sticht sie durch ihr ganzes Aeußeres wesentlich von den übrigen türkischen Schiffen ab. Der Kapitän ist ein Jeromonach (höherer Klostergeistlicher,) die Matrosen sind Mönche und dienende Brüder, zugleich aber auch kundige, erfahrene Seeleute. Der Steuermann, Pater Iraklij, hat seit 1866 die Meere aller Himmelsgegenden befahren. Die ganze Schiffsbemannung spricht russisch und besteht größtentheils aus Kleinrussen aus dem Gouvernement Kursk, Charkow u. s. w. Der Schiffsdienst wechselt mit Gottesdiensten ab, die in der kleinen, auf dem Schiffe befindlichen Kirche abgehalten werden. Einen eigenthümlichen Eindruck macht es, Mönche die Masten in die Höhe klettern, in den Raaen Segel reffen und an der äußersten Spitze des Bugsprietes über dem Wasser hängen zu sehen. Das Schiff hat Konstantinopeler Ziegel nach Odessa gebracht und geht später nach Mariapol, um Mehl, Korn, Wolgafische und andere Lebensmittel einzunehmen, die dem Kloster auf ein Jahr als Vorrath dienen sollen. Nach den Aussagen der Matrosenmönche ist das Schiff ein scharfer Segler und läuft bei gutem Winde gegen elf Knoten. Seine Länge beträgt 32 Meter und es kann gegen 390 000 Kilogramm Ladung nehmen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Ober-Postdirektion als unbestellbar:

Laufende Nr.	Gegenstand	Name des Empfängers	Bestimmungsort	Geldbetrag ℳ	Geldbetrag ₰	Ort und Zeit der Einlieferung
1.	Werthbrief	Frau Ciero Riffenholz	Warschau	2 Rubel		23. 7. 94 in Thorn 2
2.	Post-	Schneidermstr. Schmidt	Danzig	15	—	21. 1. 95 in Dirschau
3.	anweisung	Nr. 2100	Berlin	3	50	29.11.94 in Neustadt (Wpr.)
4.	„	Fleischermstr. H. Tolksdorf	Rehden	1	50	21. 1. 95 in Jablonowo
5.	„	B. Bauer	Stettin	2	—	5. 10. 94 in Graudenz
6.	„	Nr. 7042	Schwerin (M.)	2	75	2. 12. 94 in Graudenz
7.	„	Nr. 5524	„	5	50	3. 12. 94 in Thorn 1
8.	„	Nr. 2343	Graudenz	2	—	22. 12. 94 in Culm
9.	Einschreib-	Schriftf. Richard Sipplie	Berlin	—	—	18. 3. 95 in Elbing
10.	brief	Ciakowski	Sypniewo in Russ. Polen	—	—	15. 10. 94 in Gardschau
11.	„	L. E. Gennert	Radebeul b. Dresd.	—	—	7. 4. 95 in Danzig
12.	„	Peter Hanke	Alexanderfeld in Rußland	—	—	25. 2. 95 in Tiegenhof
13.	„	Emilie Joachim	Pinkowo b. Posen	—	—	12. 3. 95 in Thorn
14.	„	Ernst Tollert	Rom	--	—	19. 3. 95 in Thorn

Die Absender der genannten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen bezw. Geldbeträge zum Besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.

Danzig den 13. Juli 1895.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.

In Vertretung:

Kischke.

Bekanntmachung.

Für die Innen- und Bromberger-Vorstadt.

3 Stabsoffiziere,
12 Hauptleute,
31 Subalternoffiziere

sollen während der großen Pionier-Uebung in der Zeit vom 24. Juli bis 8. August d. Js. ohne Verpflegung in Bürgerquartieren untergebracht werden. Die Entschädigung beträgt

für Stabsoffiziere täglich 3 Mark
für Subalternoffiziere täglich 1,50 Mark.

Diejenigen Hotelbesitzer und Bürger, welche freiwillig Einquartierung übernehmen wollen, werden ersucht, dies umgehend in unserem Servisamt (Rathhaus I Treppe) anzugeben.

Thorn den 16. Juli 1895.

Der Magistrat.

Koks

verkauft unsere Gasanstalt bis auf weiteres

mit 90 Pf. den Ctr.

Den Transport ins Haus übernimmt die Gasanstalt innerhalb der Stadt für 10 Pf., nach den Vorstädten für 15 Pf. für den Ctr.

Der Magistrat.

1 möbl. Zim. bill. z. verm. Strobandstr. 17, pt.

Meine

Pianinos,

Waare der besten Fabriken, zu sehr niedrigen, aber bestimmt festen Preisen, bringe in empfehlende Erinnerung.

Sämmtliche andere Musikinstrumente

wie bisher stets auf Lager.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.

Otto Jaeschke, Dekorationsmaler,
Bäckerstraße 6, part.

3600 Mk. auf sichere **Hypothek** von sogleich od. 1. Oktbr. zu vergeben. Wo, sagt die Exp. dieser Ztg.

L. Zahn, Thorn

12 Schillerstr. 12

Maler-Atelier

für Salon- und Zimmer-Dekoration

empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.

Dauerhafter Façaden-Anstrich mit garantirt Leinöl-Firniss.

Konkurswaaren-Ausverkauf.

Das zur **Hermann Gottfeldt'schen Konkursmasse** gehörige

Waarenlager,

bestehend aus:

Damen-, Herren- und Kinder-Confektion, Kleiderstoffen, Leinenwaaren und Futtersachen,

taxirt auf Mark 26 940,

soll **im ganzen** verkauft werden.

Schriftliche Offerten sind **bis zum 23. Juli** nebst einer Bietungs-Kaution von Mark 500 bei dem Unterzeichneten abzugeben.

Der Zuschlag wird am 27. Juli vormittags 11 Uhr in meinem Comptoir ertheilt. Besichtigung des Lagers an den Wochentagen.

Thorn, im Juli 1895.

Max Pünchera,
Konkurs-Verwalter.

Dr. Spranger'scher Balsam.

Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Schwäche, Uebermüdung, Abspannung, Erlahmung, Brustschmerzen, Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Insektenstich etc.

Schutz-Marke Dr. Spranger

Gebrauchs-Anweisung. Man giesse sich etwas Balsam auf den hohlen Handteller und reibe die schmerzhaften Stellen des Morgens und Abends öfters ein.
Bei Zahnschmerz befeuchte man öfters das schmerzhafte Zahnfleisch und reibe auch aussen ein.

Bestandtheile: Spirit. rect. Spirit. aether. Aether. Cham. Balsam. peruv. Ol. Cariophyll. Ol. Cinnam. chin. Ol. Lavandul. Ol. Bergam. Ol. Macid. dest. Ol. Rutae Ol. Iridis. Ol. Lauri. Ol. Cardam.

Preis à Flaçon 1 Mark.

Ein altes renommirtes

Barbiergeschäft

in bester Lage Brombergs vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen
Schliep's Hôtel, Bromberg.

Möbl. Zim. v. sogl. z. v. Gerberstr. 13/15.

Laden mit Wohnung

zu vermiethen. **Gerberstraße Nr. 21.**

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

3 Zimmer, Kabinet und Zubehör, 1. Etage, vom 1. Oktober zu vermiethen. Katharinenstraße 3. **C. Grau.**

Gesucht per 1. April 1896

ein Laden,

möglichst mit Wohnung

in guter Geschäftsgegend.

Offerten mit Preisangabe an die Exped. der „Thorner Presse."

1 freundliche Wohnung von 3 Zim. nebst Zub. u. Gartenl. sof. o. 1. Okt. z. verm. Kather, **Mocker, Rayonstraße 2.**

1 Laden mit Wohnung

zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Eine Wohnung 2 Zimm. und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. **Leibitscher Chaussee 49.**

Gut möbl. Zim. mit Kabinet u. Burschengelaß zu haben Brückenstr. 16, 1 Tr. r.

Eine Wohnung,

Stube, Kabinet nebst Zubehör ist z. verm. bei **Puppel, Heiligegeiststraße 15.**

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

Zwei elegant möblirte Zimmer,

1. Etage, zu vermiethen. **A. Nehring,** Neustädter Markt, Gerechtestraße Nr. 2.

Brombergerstr. 84 ist p. 1. Oktbr. eine schön gelegene

Parterre-Wohnung

von 3 Zimm., Küche, Bodenraum, sowie Garten zu vermiethen.

Vom 1. Oktober ist die 1. Etage nebst Zubehör zu vermiethen. Zu erfragen **Koppernikusstraße 24, parterre.**

4 Stub. m. all. Zub. Brückenstr. 28 vis-à-vis Hotel Schwarzer Adler. **Frau Scheele.**

Die bisher von Herrn Lieutenant **Dittrich** bewohnte 3. Etage (Breitestraße 18) ist per 1. Oktober zu vermiethen.
A. Glückmann Kaliski.

Balkon-Wohnung,

4 Zimmer im 1. Stock mit schöner Aussicht, vom Oktober ab zu vermiethen. Anfragen **Bäckerstraße 43, II.**

Druck und Verlag von C. D[illegible] in Thorn.